

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

568 (5.12.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Biergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Rechner und für den Anzeigenteil: H. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage:
33000 Expl.
gedruckt auf 8 Füllings-
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
21000
Abonnenten.

Expedition:
Ritel- und Lammstraße, Ecke
nach Kaiserstr. u. Marktplatz.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezug in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt:
Monatlich 60 Pfg.
frei ins Haus geliefert:
Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung
am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täg-
lich 2mal ins Haus gebracht
M. 2.52.
Heftige Nummern 5 Pfg.
größere Nummern 10 Pfg.
Anzeigen:
Die Kolonelleile 25 Pfg.,
die P-Lozelleile 20 Pfg.

Nr. 568. Karlsruhe, Donnerstag den 5. Dezember 1912. Telefon-Nr. 86. 28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 16 Seiten.

Zentrum und Reichstag.

(Tel. Bericht unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 5. Nov. Kurz bevor Herr Spahn als Etatsredner des Zentrums die Tribüne des Reichstages bestieg, verbreitete sich die überraschende Kunde, daß ein großes Duell zwischen Zentrum und dem Reichsanstler bevorstehe wegen des letzten Jesuitenerlasses des Bundesrats. In Bestätigung des Gerüchtes erschien denn auch im Reichstage der sonst so seltene preußische Kultusminister von Trost zu Solz auf der Bundesratssehrade, und kaum hatte Herr Spahn die ersten Worte seiner „Etatrede“ gesprochen, da betrat auch der Reichsanstler selbst den Sitzungssaal. Die Spannung stieg auf das höchste. Während der anderthalbstündigen beiden Reden des Zentrumsführers und des leitenden Staatsmannes hätte man eine Strohstange zu Boden fallen hören können. Der Inhalt beider Reden rechtfertigte aber auch die allgemeine Aufmerksamkeit. Herr Spahn vertrat den Standpunkt des schwergetränkten Zentrums mit jener verhaltenen Leidenschaft, die immer tiefen Eindruck macht. Als Parteiführer und als Katholik, als Jurist und als Historiker, in allen Sätzen war er gerecht. Auch als Agitator leistete er in offenkundiger Uebertreibung der möglichen Auslegungen des Jesuitenerlasses Erleuchtendes. Den Höhepunkt seiner Darlegungen aber erklimmte er am Schluß seiner einstündigen Rede, als er namens seiner Fraktion eine schriftliche Erklärung verlas, die eine klare Aufkündigung des Vertrauens zu Reichsanstler und Bundesrat und eine unzweideutige Kriegserklärung des Zentrums enthielt.

Wer die Taktik der letzten Worte und der späteren diplomatischen Taten des Zentrums nicht kennt, hätte leicht diese Kriegserklärung für den Beginn eines Umschwunges unserer parteipolitischen Verhältnisse, für das Signal eines neuen Kulturkampfes halten können. Abweichung des Kanzlerparties wäre das nächstliegende, an das etwa bei andern Parteien nach solchen Worten zu denken wäre. So schlimm wird es aber kaum werden. Der Zusammenstoß in der Duellfrage, der ja auch von Herrn Spahn kurz gestreift wurde, bietet neben vielen andern Beweisen der Parlamentsgeschichte genügende Beruhigung. In keiner Partei werden heiße Suppen so vorsichtig gekostet, wie in der des Herrn Spahn.

Trotzdem tat der Reichsanstler gut daran, sofort und energisch gegen die Darstellung und Beurteilung der in Frage stehenden Vorgänge zu protestieren. Er sprach frei und flehend und nicht ohne einen Einfluß von Temperament, das ihm so selten zu Gebote steht. Auf die juristischen Ausführungen des Herrn Spahn ging er nicht ein. Alle Streitereien über Einzelvorschriften des Bundesratserslasses vom 26. November vermied er sorgfältig. Um so klarer und bestimmter kennzeichnete und verteidigte er die Haltung der verbündeten Regierungen. Unter allgemeinem Beifall des Reichstages stellte er fest, daß der Bundesrat nicht nur die vom Zentrumsredner vorgebrachten und unterstrichenen Klagen der Katholiken, sondern auch ebenso bewachte und ernste Verwahrungen aus evangelischen Kreisen gegen die Wiederzulassung der Jesuiten erhalten habe. Daß er auch noch diese Stimmen zu hören verpflichtet sei, ergab sich schon aus der Bevölkerungsziffer Deutschlands, die sich aus

24 Millionen Katholiken und 40 Millionen Evangelischen zusammensetzt.

Vor allem aber spielte der Reichsanstler wiederholt als seine stärksten Trümpe die Tatsachen aus, die von der bayerischen Initiative in der ganzen Angelegenheit Zeugnis ablegten. 40 Jahre habe die Auslegung des Jesuitenerlasses durch den Bundesrat zu Recht und zur allgemeinen Zufriedenheit bestanden. Immer milder seien die Grundzüge dieser Ausführung in der Praxis aller Bundesstaaten gehandhabt worden. Klagen über Härten in der Anwendung des nur einmal bestehenden Gesetzes seien selbst von katholischer Seite nirgends laut geworden. Niemand habe deshalb die Absicht gehabt, an der seither gehandhabten Verwaltungspraxis irgendwie zu rütteln. Da sei der bayerische Jesuitenerlass und in seinem Gefolge der Antrag auf authentische Interpretation des Begriffs „Ordnungstätigkeit“ gekommen und habe den Bundesrat wider seinen Willen genötigt, auf neue Stellung zu nehmen.

Künftig zeigte sich an dieser Stelle der Kanzler bemüht, jeden Vorwurf von der bayerischen Regierung und Herrn von Hertling fernzuhalten und das lokale Vorgehen des zweitstärksten Bundesstaates rühmend hervorzuheben. Aber, so folgerte er, den Bundesrat könne man doch nicht als das Karnival bezeichnen, das angefangen habe. Noch viel weniger könne sich das katholische Volk so aufregen, als ob der Bundesrat jetzt erst den Jesuitenorden aus Deutschland ausgeschlossen hätte. Lediglich eine gesetzliche Festlegung der seitherigen Verwaltungspraxis enthalte der neue Bundesratserslass. Möglich, sogar sehr wahrscheinlich sei es, daß bei dem Fehlen aller Strafandrohungen seither die Jesuiten freier aufgetreten seien, als es eigentlich erlaubt war. Wenn das nun durch die korrekte „Modifizierung“ der bestehenden Vorschriften unmöglich geworden sein sollte, so müsse man sich bei denen bedenken, die diese reichsgerichtliche Neuregelung veranlaßt hätten.

Besonders wirkungsvoll war der Schluß der Kanzlerrede mit der Warnung ans Zentrum, das Jesuitengesetz zum Eckstein der gesamten Politik zu machen, und mit der Mahnung an alle führenden Katholiken, das deutsche Volk nicht wieder durch religionspolitische Streitigkeiten zu zerreißen. Bis in die Reihen der Sozialdemokratie fand diese ernste Mahnung allgemeine Zustimmung, und nur auf den Banken des Zentrums herrschte peinliches Schweigen. Vielleicht hatten schon jetzt die Rücksprecher der Jesuiten erkannt, daß sie mit ihrer schärfsten Kriegserklärung doch wohl zu weit gegangen sind. Jedenfalls wird schon die nächste Zukunft lehren, ob den starken Worten auch entsprechende Taten folgen!

(Siehe auch Reichstagsbericht Seite 10 und die Berliner Pressestimmen unter der Rubrik „Telegramme“.)

Italiens neueste parlamentarische Entwicklung.

Von unserem Korrespondenten.

Rom, 4. Dez. Italien besitzt nicht nach der Verfassung, wohl aber nach einem fest eingebürgerten Gewohnheitsrecht eine parlamentarische Regierung, das heißt der König beruft seine Minister aus den Mehrheitsparteien der Kammer. Die jeweiligen Regierungen aber mußten ihre Programme und

sonstige Maßnahmen ganz nach der Beschaffenheit der Körperschaft einrichten, aus der sie hervorgegangen waren. Ein Abweichen von einer solchen lazierenden Politik, oder eine zufällige Konstellation in der Kammerzusammensetzung konnte jeden Tag einen Beschluß herbeiführen, der das Kabinett zwang, seine Entlassung einzureichen. Viele Kritiker der italienischen staatlichen Entwicklung wollten hierin den hauptsächlichsten Grund sehen, warum trotz allen guten Willens und trotz der unzweifelhaft vorhandenen fortschrittlichen Gesamtstimmung große Reformen entweder gar nicht oder nur sprunghaft durchgeführt werden konnten.

Wenn diese Kritiker recht haben, so könnte man sagen, daß Italien an der Stufe einer neuen Entwicklung stehe. Denn seit der erprobte Kenner des italienischen Partei- und Parlamentswesens, Giolitti, die Zügel der Regierung wieder ergriffen hat, geht sein Streben offensichtlich dahin, jenen angeborenen Fehler des parlamentarischen Systems zu beseitigen, ohne jedoch mit dem Prinzip als solchem, das immerhin in der Aufschauungsweise des Volkes begründet ist, zu brechen. Im vergangenen Jahre zeigten sich diese Symptome zum ersten Male. Während des tripolitanischen Krieges war das italienische Parlament so gut wie ausgeschaltet. Vor allem wurde es nicht ordnungsmäßig im November eröffnet, erstens weil die Regierung eine Bemängelung der Kriegserklärung an sich nicht zulassen wollte, und zweitens, weil sie eine unliebsame Kritik an den unglücklichen Vorfällen der ersten Kriegszeit fürchten mußte. Einzelne Parteien und Gruppen protestierten zwar gegen eine solche Uebergehung der Kammer, aber Giolitti ließ sich dadurch nicht anstecken und berief das Parlament erst im Frühjahr ein. Auch dann wußte er es mit großem Geschick zu verhindern, daß der Krieg und die damit zusammenhängenden diplomatischen Verhandlungen Gegenstand der offenen Kritik oder auch nur der Besprechung wurden. Dabei kam ihm die Tatsache zu Hilfe, daß die nationale Begeisterung, welche der Krieg in allen Schichten hervorgerufen hatte, in der Tat den kleinlichen Parteigeist und die tief eingewurzelte Neugier des Volkes zum großen Teil beseitigt hatte, und daß sich die ersten Anzeichen Italiens anfangen, ein einiges Volk zu werden. Dabei besaß Giolitti die Klugheit, nicht nur in der Negation, sondern auch praktisch etwas zu leisten, um dem Vorwurfe derer zu begegnen, die bereit waren, ihn als einen Gegner der Freiheit und der demokratischen Rechte des Volkes zu verschreien. Er führte mit der Kammer Reformen durch, die keiner seiner Vorgänger hätte lösen können, so die Erweiterung des Wahlrechtes, das Versicherungsmonopol und andere, der Öffentlichkeit weniger bekannte, für die innere Gesundung des Landes aber nicht weniger wichtige Gesetze.

Als nun am 26. November die Kammer wieder zusammentrat, war es die interessanteste Aufgabe, zu beobachten, ob der Parlamentarismus wieder in seine alten Gewohnheiten zurückfallen werde, oder ob Giolitti fortfuhr, sein unausgesprochenes aber nichts desto weniger deutliches Gesundheitsprogramm durchzuführen. Die alten destruktiven Kräfte waren bei der Hand und suchten, durch Interpellationen und Anfragen ihre Sprengkörper in die Kammer zu werfen. Die erste Gelegenheit bot die Mitteilung des Friedensvertrages von Danneberg, die zweite die Haltung der italienischen Regierung in der Albanienfrage und ihr treues Eintreten für Oesterreich in der albanischen Angelegenheit. Aber schon die Art, wie Giolitti

Um die Macht.

Amerikanischer Detektivroman von Kingsland Crosby.

(33. Fortsetzung.)

Es mochten noch drei Stunden vor Tagesanbruch sein, und die Sterne funkelten am Himmel. Cuyler ging mit elastischen Schritten den kurzen Weg und atmete mit Wohlbehagen die frische Luft ein. Bald würde er wieder zu Hause sein, sein leichtes Nachtmahl einzunehmen und dann für den englischen Botschafter wohl vorbereitet sein. Der Diplomat dagegen, der so häufig von seinem eigenen Tische fortgerufen war, würde ängstlich und natürlich auch von seiner langen nächtlichen Reise ermüdet sein. Cuylers Gastfreundschaft beorderte für den Botschafter eine Mahlzeit, die ihm aufgetragen werden sollte — allerdings erst nach Schluß ihrer Unterredung.

Der Bankier hatte gegessen und war auf dem Wege nach seinem Bibliothekszimmer, als der Botschafter, begleitet von einem Gefandtschaftssekretär, mit Johnson eintraf. Cuyler hörte, wie sie das Haus betraten und kam die Treppe herunter, um sie zu begrüßen, denn er und der Botschafter waren alte Bekannte.

„Ich danke Ihnen herzlichst, Sir George, daß Sie meinem Wunsche entsprochen“, begann er; „nur die äußerste Notwendigkeit zwang mich zu diesem Schritte.“

„Ich bin mir dessen wohl bewußt, Herr Cuyler, und treue mich, Sie zu sehen.“

Die beiden Männer, die, der eine offiziell, der andere inoffiziell, zwei der bedeutendsten Völker des Erdballs vertraten, drückten sich herzlich die Hand, dann begrüßte Cuyler auch den Gefandtschaftssekretär.

„Vielleicht bleibt Herr Trevelyan hier bei Herrn Johnson“, wandte sich Cuyler an den Botschafter, „während Sie und ich nach meinem Bibliothekszimmer hinaufgehen.“

„Gewiß, gewiß“, antwortete Sir George, „ganz nach Ihren Wünschen, Herr Cuyler.“

Sie betraten nun das große Zimmer, in dem nur die eine Ecke erleuchtet war, und Cuyler setzte sich an seinen kleinen astmobilen Schreibtisch, der sich bereits seit Generationen in der Familie fortgeerbt hatte, während der Diplomat, ein wohlgebauter Mann in den Sechzigern, mit schneeweißem Haar, glattrasiertem, rötlichem Gesicht und scharfbläulichen blauen Augen, in einem Sessel nahebei Platz nahm. Er bewegte sich etwas schwerfällig, so daß Cuyler auf den Gedanken kam, er wäre müde. Die beiden Männer betrachteten einander schweigend, bis der Botschafter zuletzt zu sprechen anhub.

„Und womit kann ich Ihnen dienen?“ fragte er, während ein freundliches Lächeln um seine Lippen spielte.

„Sir George“, begann Cuyler ernst, „Sie kennen mich lange genug, um zu wissen, daß wenn ich etwas zu sagen habe, ich keine langen Umschweife mache. So komme ich also geradeswegs auf die Sache zu. Die Vereinigten Staaten machen im gegenwärtigen Augenblick eine Krise durch.“

„Hoffentlich ist es nicht so schlimm.“

„Eine Krise, die mehr als eine vorübergehende geschäftliche Störung bedeutet, denn es handelt sich hier entweder um ein großes industrielles Ausblühen oder um einen furchtbaren Rückschlag.“

„Meine Regierung, verehrter Freund, würde das letztere außerordentlich bedauern.“

„Ich kann das wohl verstehen“, bemerkte Cuyler in derartig faktischem Tone, daß dem andern auf seinem Stuhle ungemächlich zu Mute wurde.

Nach kurzem Schweigen begann der Bankier von neuem, aber diesmal rasch und scharf, ohne jedoch dabei die Stimme zu erheben:

„Sir George, falls Cuyler u. Co. die Finanzierung und den Bau jener großen Orientbahn durchführen, heißt das eine lebhafteste Tätigkeit der Industrie in den ganzen Vereinigten Staaten; Eisen- und Kupferminen werden voll beschäftigt sein, Eisenbahnen, Stahlwerke, Holzspinnereien, Waggonfabriken werden Tag und Nacht nicht stillstehen; tausende von Arbeitern

werden in den großen Waldgebieten beschäftigt werden, und Ingenieure, Konstrukteure, Baumeister und Kaufleute werden in feberhafter Tätigkeit sein — mit einem Wort: die ganzen Vereinigten Staaten werden so hart arbeiten wie nie zuvor.“

„Sicherlich muß Ihnen Ihre Nation dafür Dank sagen, daß Ihr Bankhaus in der Lage war, die Durchführung dieses großen Unternehmens zu erreichen“, versetzte der Botschafter kühl.

„Wie Ihnen ferner wohl bewußt ist“, fuhr Cuyler fort, „sind gewisse ausländische Interessentengruppen bei der Arbeit, uns dieses große Unternehmen zu entreißen.“

„Was Sie sagen!“ rief der Diplomat aus.

„Sir George“, erwiderte Cuyler, die Stirn runzelnd, „dies ist nicht der gegebene Augenblick, um miteinander auf diplomatischem Gebiet die Klängen zu kreuzen und sich gegenseitig etwas vorzumachen! Sie wissen besser wir irgend jemand sonst, daß jene europäischen Interessentengruppen uns aufs schärfste bekämpfen; daß sich die ganze Welt verschworen hat, um das Haus Cuyler u. Co. zu Boden zu schmettern, nur um es uns unmöglich zu machen, jene Eisenbahn zu inanzieren!“

Der Botschafter wollte etwas entgegenen, aber der Bankier schnitt ihm mit einer Handbewegung das Wort ab:

„Des weiteren sind Sie, Sir George, sich dessen ebensowohl bewußt wie ich selber, daß die Verschönerung jener Interessentengruppen erst dann möglich wurde, als sie sich vergewissert hatten, daß Großbritannien einem Ansturm auf unser Haus ruhig zusehen würde.“

„Herr Cuyler —“

„Noch nicht, Sir George, lassen Sie mich erst ausreden. Sie wissen ferner ebensogut wie ich, daß ein Wort von Ihrer Regierung diese Umtriebe gegen mich in einer Stunde beendigen würde. . . . Nun sagen Sie mir, was wünschen Sie von mir?“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Ich wiederhole“, rief Cuyler sich verbiegend, „was wünschen Sie von mir?“

„Wahrhaftig, das kommt äußerst überraschend und ist mir

die Gegner ansetzt, läßt keinen Zweifel darüber, daß er seiner Sache sicher ist und eine Störung seines Werkes nicht zulassen will. Er teilte in der Kammer den bisher unveröffentlichten Fassus des Friedensvertrages mit, worin gesagt wird, daß Italien einerseits auf die Annexionserklärung vom 5. November des vorigen Jahres nicht verzichtet, während ihr andererseits die Türkei nicht ausdrücklich zustimmen könne. Damit machte er der Kammer klar, daß das Gerücht der Gegner, Italien habe in Wirklichkeit die Souveränität über Tripolis gar nicht, oder nur mit großen Minderungen erreicht, eitel Geschwätze ist. Er fand für diese Erklärung in der Kammer einen so großen Beifall, daß schon jetzt kein Zweifel daran ist, daß der Friede fast die einmütige Zustimmung der Kammer erhalten wird.

In der anderen Frage aber, der der auswärtigen Politik ist, ist Giolitti offenbar entschlossen, eine eiserne Festigkeit zu zeigen. Er hat den französischen Militärattachés Herde, der in Rom der antiosterreichischen Stimmung Feuer machen sollte, kurzer Hand durch die Polizei aufheben und über die Grenze bringen lassen, und er wird bei der Besprechung der Interpellation, welche die Sozialisten deswegen eingebracht haben, wohl kein Blatt vor den Mund nehmen. In Venedig ereigneten sich am vergangenen Mittwoch vor dem österreichischen Konsulat feindliche Demonstrationen, gegen welche die dortige Polizei nicht mit genügender Schärfe vorging. Heute verfügte Giolitti die Suspension des dortigen Quästors und ordnete eine Untersuchung über sein Verschulden an. Zu gleicher Zeit verhängte er durch ein telegraphisches Zirkular die Präsenz im ganzen Lande, daß er zu noch strengeren Disziplinarmaßnahmen schreiten werde, wenn sich ähnliche Vorgänge irgendwo wiederholen sollten.

Diese Haltung am Eingang der Parlamentsperiode zeigt, daß Giolitti nicht geneigt ist, bei der Erfüllung dessen, was er sich offenbar als seine letzte Lebensaufgabe gesetzt hat, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Die Italiener selbst werden dem Piemontesen einst dankbar sein, wenn es ihm gelingen wird, neben der Freiheit auch Ordnung zu schaffen. Die mit Italien verbündeten Mächte aber haben allen Grund, diese Kreditverbesserung Italiens auch in Dingen der auswärtigen Politik zu buchen.

Frankreich, England und der Marokkovertrag.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Paris, 4. Dez. Die Franzosen beginnen einzusehen, daß sie in ihrem Marokko-Vertrag mit Spanien vor allem das Opfer englischer Herrschaft im Mittelmeer geworden sind. Der alte Diplomat Millet ruft in der „France“ schmerzlich aus: „Man kann ohne Übertreibung sagen, daß dieser Vertrag eine der bittersten Pillen ist, welche die französische Diplomatie je verschluckt hat. Der französisch-deutsche Vertrag vom 4. November 1911 ist nichts im Vergleich dazu, denn wenn wir den Deutschen schwere Zugeständnisse gemacht haben, so haben wir wenigstens dafür freie Hand in Marokko erkaufte. Heute instillieren wir dagegen eine europäische Macht mitten in unserem Gebiete, was den Grundgedanken unserer gesamten Politik widerspricht. Von nun an beruht unser Heil auf den freundlichen Gesinnungen Spaniens. Wollte sich Spanien mit unsern Feinden in Verbindung setzen, so wären die Tage unseres marokkanischen Protektorates gezählt.“

Daß aber dieses Mißgeschick auf England zurückzuführen ist, verweigert Millet durchaus nicht, denn er fährt fort: „Der wahre Ursprung des Vertrages ist in den vier Linien des Artikels 6 zu suchen, die lauten: Um die freie Durchfahrt der Meerenge von Gibraltar (das will sagen die ausschließliche Herrschaft der britischen Kanonen von Gibraltar) zu sichern, erklären beide Regierungen, daß sie keine Befugnisse an der marokkanischen Küste zulassen, die im Artikel 7 der französisch-englischen Erklärung vom 8. April 1904 abgegrenzt ist. — Das ist der wahre Grund, warum wir mit Spanien eine Zerstückelung Marokkos vereinbaren mußten. Dieser Grund ist weder für die Spanier noch für uns sehr schmeichelhaft. Wir mußten auf unsere Kosten das englische Monopol in der Meerenge sichern, die den Zutritt zum Mittelmeer öffnet. Es scheint uns unangehentlich, daß England zur gleichen Zeit, da es unsere Marine in Anspruch nimmt, um seine Interessen im Mittelmeer zu verteidigen, uns von dieser Meerenge fernhält, uns nicht nur das Zusammensein mit Spanien in Marokko aufzwingt, sondern uns auch noch tausend Schwierigkeiten wegen der internationalen Verwaltung von Tanger bereitet.“

Dieses für England so bequeme politische System wird so lange dauern als sich die Franzosen in ihrer Auslandspolitik nur von einem blinden Deutschenhaß werden leiten lassen.

ist unbegreiflich. Wäre es nicht vielleicht besser, wir würden die Sachlage in einigen Tagen näher beleuchten, und dann — „Was wünschen Sie von mir?“ donnerte Cuyler, während er seine Augen in die des andern bohrte und sein entschlossenes Gesicht dunkelrot geworden war.

Der englische Botschafter zögerte: „Was — was ich wünsche?“ flötete er.

„Ja,“ rief Cuyler aus. „Diese Panik in Amerika muß sofort zum Stillstand kommen, und innerhalb 24 Stunden muß Ihre Regierung jener Interessengruppe in Europa ihre heimliche Unterstützung entziehen oder —“

„Oder was?“ forschte Sir George.

„Oder jede Zeitung in den Vereinigten Staaten hat morgen 12 Uhr mittags einen genauen Bericht mit allen Einzelheiten in Händen, über die Art und Weise, wie Ihre Regierung eine weltumspannende Verschwörung in Szene gesetzt hat, um unser Land zu bemütigen und in Verfall zu bringen.“

„Meine Regierung?“ Herr Cuyler!“ erwiderte der Diplomat in warnendem Tone. „Verschwörung ist ein recht häßliches Wort!“

Cuyler lehnte sich in seinem Stuhl zurück und betrachtete den Diplomaten vor ihm, ohne mit der Wimper zu zucken. Dann ging aber plötzlich eine Wandlung in ihm vor, seine Augen bläkten freundlicher, und er wiederholte, diesmal wieder in höflichem Tone: „Also, was wünschen Sie von uns Sir George?“

Der Botschafter räusperte sich, bevor er antwortete: „Ihnen und Ihrem Anhang dürfte doch wohl auch schon der Gedanke gekommen sein, daß der Bau jener projektierten Eisenbahn südwärts nach dem Persischen Golf schwere Verwidelungen für die Zukunft in sich bergen könnte. Eine Macht, die uns übermüde — nehmen wir einmal an, es gäbe eine solche — vermöchte Truppen in ein Land hineinzuworfen, das bereits der englischen Zivilisation erschlossen ist und in dem wir auf friedlichem Wege den Fortschritten der Kultur dienen.“

Aber auch in der orientalischen Frage erregt gerade jetzt der englische Egoismus den Unwillen der Franzosen. Die letzte Rede des Ministers Winston Churchill wurde als allzu verzehrend gegenüber Deutschland getadelt und die letzten Äußerungen der liberalen Presse Englands verjehen den alten Diplomaten Junius des „Echo de Paris“ in eine wahre Wut. Nachdem er erwähnt hat, daß die „Westminster Gazette“ und der „Manchester Guardian“ erklären, England müsse auch dann neutral bleiben, wenn zwischen Frankreich und Rußland auf der einen und Deutschland und Oesterreich auf der andern Seite ein Krieg ausbräche, ruft er aus: „Zu einer Stunde also, wo es besonders notwendig wäre, daß die Mächte der Triple-entente enge vereint bleiben, um bei der mindesten Gefahr gemeinsam vorzugehen, verkündigen gewisse englische Redakteure, daß England auf alle Fälle ruhig bleiben müsse. Das Schicksal Europas ist ihnen gleichgültig. Sie verlangen bloß, daß man sie in ihren Sozialreformen nicht störe. Woran denken diese Leute? Sie sind sich dessen offenbar unbewußt, könnten aber doch ihr eigenes Land in den Abgrund führen.“

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Lübeck, 4. Dez. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Senats wurde der Senator Dr. Eichenburg für die Jahre 1913 und 1914 zum Bürgermeister und Präsidenten des Senats gewählt.

— Götting, 4. Dez. (Tel.) Bei den gestrigen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung unterlagen die Sozialdemokraten sämtlich, jedoch sind in Zukunft nur zwei Sozialdemokraten im Kollegium verbleiben.

Unerwartete Helfer der Kameruner Mittel-Landbahn.

— Berlin, 4. Dez. (Priv.) Wie wir hören, interessiert sich die „Société forestière“, die bedeutendste französische Konzeptions-Gesellschaft in Neu-Kamerun, lebhaft für den Bau der Kameruner Mittel-Landbahn und läßt durch zwei unabhängige von einander vorgehende Reisende Nachforschungen anstellen, ob sich die Beförderung ihrer Produkte (Gummi, Palmkerne, edle Hölzer usw.) auf diesem Wege besser lohnen können, als auf dem Wasserwege über den Wabangi und Congo. Zufriedenstellendfalls dürfte die Gesellschaft sich auch finanziell für den Bau der Mittel-Landbahn, der noch nicht weit von der Küste aus vorgeschritten ist, interessieren.

Schweiz.

Der Nachtragskredit für den Kaiserbesuch.

— Bern, 4. Dez. (Tel.) Im Nationalrat wurden heute die Nachtragskredite behandelt, darunter der Posten betreffend den Besuch des Deutschen Kaisers. Die Sozialdemokraten beantragten Nichtigkeitsklärung. Sie anerkannten zwar, daß der Deutsche Kaiser aufrichtig beabsichtigt sei, den Frieden zu wahren und hätten sich während des Kaiserbesuchs große Zurückhaltung auferlegt. Der Kredit für die Empfangskosten hätte aber im Voraus verlangt werden sollen. Die Aufwendungen überstiegen das Maß republikanischer Einfachheit. Die Truppenaufgebote zum Ehrenbesuch waren überflüssig.

Der Bundespräsident Zorner führte demgegenüber aus: „Eine frühere Nachsicht des Kredits war unzulässig, da eine Diskussion in den Räten über den Besuch des Kaisers, bevor er stattgefunden hätte, nicht angängig war. Der Kaiserbesuch war ein sehr erfreuliches Ereignis. Er habe den Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland großen Nutzen gebracht. Wir können mit Genugtuung und Dankbarkeit daran zurückdenken. Der republikanisch-demokratische Charakter des Empfanges wurde gewahrt. Bei dem Besuch des Oberhauptes der französischen Republik und des italienischen Königs wurden die gleichen Maßnahmen und Truppenaufgebote vorgezogen.“

Der Kredit wurde darauf mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Die schweizerisch-italienischen Beziehungen.

— Bern, 4. Dez. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Ständerats gab Bundespräsident Zorner im Namen des Bundesrats eine bedeutsame Erklärung über die schweizerisch-italienischen Beziehungen ab. Diese seien stets gut und freundschaftlich trotz verschiedener Zwischenfälle, die durch die Komplexität der Grenzen verursacht seien. Dem Treiben der irredentistischen Partei sei keine größere Bedeutung zugemessen. Die Irredenta finde bei der italienischen Regierung keine Unterstützung, beim Tessiner Volk keinen Anhang.

Der Sprecher des Bundesrats benützte den Anlaß, um der schweizerischen Presse die Pflege guter Beziehungen zu Italien ins Herz zu legen. Die Vertreter des Kantons Tessin dankten dem Präsidenten für seine Ausführungen und drückten mit begeistertsten Worten die Liebe des Tessiner Volkes zur Schweiz aus.

Frankreich.

Anarchistenverhaftung.

— Paris, 4. Dez. (Tel.) Heute morgen wurden zwei Anarchisten, Ruff und Parccnal, verhaftet, die auf der Straße

eine Flugschrift verfaßt hatten, in welcher Anweisungen zur Sabotage der Mobilisierungsmassnahmen erteilt werden. In St. Etienne wurde der Anarchist Hostier aus einem ähnlichen Grunde verhaftet.

Amerika.

Roosevelt, Bürgermeister von New York.

Dr. New York, 4. Dez. (Privat.) In New York ist eine Bewegung im Entstehen begriffen, die keinen anderen Zweck verfolgt, als Theodor Roosevelts Wahl zum Bürgermeister von New York bei der nächsten Wahl im November durchzusetzen. Sollte dieser fromme Wunsch zur Wirklichkeit gelangen, dann ist es nicht unwahrscheinlich, daß der berühmte Privatdetektiv Burns zum Polizeikommissar ernannt werden wird, so daß mit den korrupten Praktiken der Polizisten von New York ein für allemal ein Ende gemacht wird.

Was den unbezähmbaren Ehrgeiz eines Roosevelts reizt, ist die Tatsache, daß das Amt eines Bürgermeisters von New York nächst der Präsidentschaftswürde den Mächtigen und imposantesten Posten in den Vereinigten Staaten darstellt. New York steht im Vordergrund aller amerikanischen Geschäfte, welcher Art immer sie auch sein mögen. Die Leitung der Geschäfte im Rathaus von New York wäre für Roosevelt eine nicht ungeeignete Vorbereitung fürs Weiße Haus, vorausgesetzt, daß der Ex-Präsident noch immer Wünsche nach dieser Richtung hegt.

Roosevelts große Chance liegt in dem Verlangen der Entwicklung eines weiteren Programms seitens Dr. Wilsons, so daß die wichtige Frage, die die Revision des Schugzolls betrifft, entschieden ist. Läßt Roosevelt diese Gelegenheit unbenutzt vorübergehen, dann allerdings fällt ihm das Schicksal zu, an der Spitze seiner Partei lange Jahre hindurch die unbedenkliche Rolle der Opposition zu spielen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewegen gefunden, dem Großh. Luxemburgischen Hofstaatsminister Kammerherrn Alwin von Bohlen und Halbach die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Komturkreuzes 1. Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewegen gefunden, dem Geheimen Kommerzienrat Dr. Braßen in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehren-Komturkreuzes des Großh. Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig und dem Landdirektor Dr. Jahr dabeiselt die gleiche Erlaubnis für das Ehren-Kreuz 1. Klasse deselben Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewegen gefunden, dem Direktor der Werke Brown, Boveri & Cie., Gaa in Mannheim, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ehren-Kreuzes 1. Klasse mit der silbernen Krone des Großh. Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewegen gefunden, dem Hofoffizianten Konrad Gebhardt in Karlsruhe und dem Hausmaler Mathias Lämmlein in Badenweiler die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen goldenen Medaille des Herzoglich Nassauischen Militär- und Zivilverdienstordens Adolphs von Nassau und dem Hofkellner Friedrich Gump in Karlsruhe die gleiche Erlaubnis für die silberne Medaille dieses Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 22. November 1912 gnädig geruht, den Professor Peter Linden an der Oberrealschule in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Heidelberg zu versetzen, sowie die Lehramtspraktikanten Dr. Wilhelm Hauser von Endingen und Dr. Kurt Hofmann von Heidelberg zu Professoren und zwar ersteren an der Oberrealschule in Pforzheim, letzteren an der Oberrealschule in Konstanz zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich mit höchster Entschlossenung vom 26. November 1912 gnädig bewegen gefunden, den von der evangel. Kirchengemeinde Koltsch gewählten Pfarrern Walter Heinrich Schäfer in Koltsch zum Pfarrer dabeiselt zu ernennen.

Die von Seiten der Fürstlich Römisch-Preussisch-Grenzbergischen und Rosenbergschen Landes- und Patronats-herrschaften erfolgte Ernennung des Vikars Heinrich Köhler in St. Georgen auf die erledigte evang. Pfarrei Remlach ist unter dem 23. November 1912 kirchenamtlich bestätigt worden.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unter dem 14. November 1912 Gerichtsassessor Dr. Ernst Martin aus Ensisheim als Rechtsanwält beim Landgericht Freiburg mit dem Wohnsitz in Freiburg zugelassen worden.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter dem 20. November 1912 den Justizaktuar Friedrich Spieß beim Landgericht Karlsruhe zum Amtsgericht dabeiselt und

Aus Kunst und Wissenschaft.

1. Karlsruhe, 4. Dez. Herr Dr. med. Friedrich Holzmann, Gemeindefunktor hier, ist von der Technischen Hochschule dahier die venia legendi für das Fach der Gewerbehygiene erteilt worden.

— Karlsruhe, 5. Dez. Kunstmaler Arthur Grimm hier erhielt vom hiesigen Stadtrat den Auftrag, für das Rheinmuseum in Coblenz eine Landschaft vom Rheinfelsen zu malen, welche dem genannten Museum im nächsten Jahre einverleibt werden soll. Grimm ist Schüler von Professor W. Trübner und in Karlsruhe wohlbekannt.

Heidelberg, 4. Dez. Am 22. November 1912 hat an der Universität Heidelberg die öffentliche Verteilung der vom Großherzog Karl Friedrich gestifteten akademischen Preise für die beste Beantwortung der von den fünf Fakultäten gestellten Preisaufgaben stattgefunden. Von den eingereichten Abhandlungen sind je eine von der juristischen und der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät und zwei von der philosophischen Fakultät für des Preises würdig erachtet worden. Die Verleiher der Preischriften sind: stud. jur. Richard Kahn aus Virmansens, stud. phil. Siegfried Cullen aus Cloppenburg, stud. phil. Otto Gersbach aus Bittelbrunn und stud. rer. nat. Hermann von Neuenstein aus Buchen.

— Jena, 5. Dez. (Tel.) Wie von hier gemeldet wird, werden die bekannten Bierdörfer Dichtenhain und Ziegenhain zum 1. Januar eingemeindet.

— New York, 5. Dez. (Priv.) Gerhart Hauptmann, der vor kurzem aus Anlaß der Feier seines 50. Geburtstages den Nobelpreis für Literatur erhalten hat, ist von den Deutschen New Yorks durch eine Auszeichnung geehrt worden. Professor Rudolf Tombs jun., Direktor des Deutschen Hauses der Columbia-Universität zu New York (in Karlsruhe durch einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag im Kaufmännischen Verein bekannt. D. A.), hat dieselbe unter den Auspizien des Deutschen Hauses und der Germanistischen Gesellschaft von Amerika im Bibliotheksgebäude der Universität veranstaltet. Es ist eine Ausstellung von Manuskripten, Porträts, Erlaubnissen usw. des Dichters, die lebhaftes Interesse hervorruft.

Justizrat Friedrich Kiegl bei letzterem Gericht zum Landgericht hier versetzt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 28. November 1912 den Revijor Willy Herold in Offenburg zum Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Badische Chronik.

oc. Mannheim, 4. Dez. Wie das Telegraphenamt der Handelskammer mitteilt, ist gestern die zweite direkte Fernsprechkommunikation Mannheim-Hamburg in Betrieb genommen worden.

t. Mannheim, 5. Dez. Die älteste Bürgerin unserer Stadt dürfte wohl die Steuernehmerswitwe Grünwald sein, die am 6. Dezember 1817 hier geboren ist und daher morgen ihren 95. Geburtstag feiert.

l. Mannheim, 5. Dez. (Privatteil.) Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in den Ludwigshafener Elektrizitätswerken. Der bei der Rheinischen Schutz-Gesellschaft in Mannheim beschäftigte 19 Jahre alte Hilfsmonteur Ludwig Ott von Peterstal bei Heidelberg war gestern nachmittag gegen 5 Uhr in dem Elektrizitätswerk auf einer Leiter an der Hochspannungsleitung beschäftigt.

o. Densbach (A. Mchern), 4. Dez. Der zweite Wahlergebnis für die Bürgermeisterwahl brachte ein Ergebnis. Es erhielten Eduard Weber 115, Adolf Kieglberger 78 und der bisherige Bürgermeister 27 Stimmen.

c. Kehl, 4. Dez. Auf Gemarkung Holzhausen wurden in vorletzter Nacht die Gebrüder Knobloch von hier beim Wilden durch zwei Waldhüter erwischt und festgenommen.

b. Wagh, 4. Dez. Kirchenrat Dr. Bauer, ein hochgeachteter Bürger unserer Stadt, feierte heute seinen 80. Geburtstag.

B. Freiburg, 4. Dez. Es war heute hier das Gerücht verbreitet, wonach der Divisionschreiber der 29. Division, die hier ihren Sitz hat, unter Mitnahme von Dienstgeldern und wichtiger militärischer Dokumente ins Ausland geflüchtet sei. Wie ihrem Korrespondenten dazu vom Divisionskommando mitgeteilt wird, beruht die Nachricht von der Flucht des Divisionschreibers tatsächlich auf Wahrheit, dagegen bestätigt sich die weitere Meldung von der Mitnahme militärischer Geheimschriften nicht.

o. Sasbach a. R., 4. Dez. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl machten von 209 Wahlberechtigten 204 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Der bisherige Bürgermeister H. Birle wurde mit 129 Stimmen wiedergewählt.

c. Mühlheim, 4. Dez. Der 70 Jahre alte Landwirt J. Dreher, der schon lange krank darniederlag, hat sich im Bette erschossen.

+ Schönau, 4. Dez. Die Wahl eines Bürgermeisters für die Amtstadt Schönau wurde auf Donnerstag, den 12. Dezember, anberaumt. Bekanntlich sah sich der bisherige Bürgermeister veranlaßt, sein Amt niederzulegen, weil er noch an den Folgen, der bei dem vorjährigen Eisenbahnunglück in Mühlheim erlittenen Verletzungen zu leiden hat.

b. Zell i. W., 4. Dez. Der hiesige Polizeidiener Engler wurde verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Schönau verbracht. Wie man hört, soll er amtliche Gelder veruntreut haben.

S. Wollbach (A. Lörz), 4. Dez. Heute feierte das Ehepaar Landwirt Joh. Gg. Kray und seine Gattin Ernjina geb. Greßlin das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar

ist geboren dahier 1835, seine Gattin 1839. Aus der Ehe gingen 2 Söhne und 2 Töchter hervor.

w. Waldshut, 5. Dez. Der 65 Jahre alte pensionierte Grenzüsser Martin Gerschbach, Veteran von 1870/71, aus Schweikhof, A. Säckingen, gebürtig, wurde heute nachmittag während eines Spazierganges vom Schläge getroffen und war alsbald eine Leiche.

l. Sickingen, 4. Dez. Eine Schneiderin aus Bayern wurde wegen Sacharinsmuggels festgenommen. Das „ süße Mädel“ hatte 15 Pfund Tabletten im Besitz.

Parteiliches.

Karlsruhe, 5. Dez. Wie schon kurz mitgeteilt, fand dieser Tage hier eine aus Mittelbaden und dem Unterlande besuchte Konferenz der Gemeindevorsteher (Stadt- und Stadtvorordnete) der Zentrumspartei statt. Die Verhandlungen wurden von dem Stadt- und Amtsgerichtsdirektor Dichter-Mannheim geleitet.

h. Mörsh (A. Ettlingen), 5. Dez. In einer hier abgehaltenen sozialdemokratischen Konferenz des 39. Landtagswahlbezirks Ettlingen-Rastatt wurde der bisherige Vertreter dieses Wahlkreises in der Zweiten Kammer, Gauleiter H. Schwall als Kandidat für die kommende Landtagswahl aufgestellt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. Dez. 1912. Hofbericht. Der Großherzog kehrte gestern vormittag von Schloss Baden herbei zurück. Von 11 Uhr an meldeten sich: Major Freiherr von Lebebur, Bataillonskommandeur im Obdenburgischen Infanterieregiment Nr. 91, bisher Adjutant der 29. Division; ferner zur Überreichung der Monatsrapporte: Oberst von Utz, Kommandeur des 1. Badischen Leibregiments Nr. 109, Oberst von La Chevallerie, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badisches) Nr. 14 und Major von Beisler beim Stabe des 1. Badischen Leibregiments Nr. 20.

+ Todesfall. Professor Dr. Höhringer, der viele Jahre lang an den Gymnasien zu Karlsruhe und Freiburg als Lehrer tätig war, ist am Sonntag in München, wo er im Ruhestand lebte, gestorben.

!! Gesellschaft Gifela. Man schreibt uns: Der vergangene Samstag-Abend führte im unteren Saale des Hotel Novad die zahlreichen jungen und alten Gäste der Gesellschaft zusammen, die auf ihr 4. Stiftungsfest zurückblicken kann.

A. Das Männerquartett Rheingold veranstaltete letzten Samstag im gutbesetzten Saale des Hotel Friedrichshof sein 6. Stiftungsfest. Das von dem tüchtigen Dirigenten des Quartetts, Herrn Bahler, leit-

etlich zusammengestellte Programm verriet viel musikalisches Verständnis und fand infolge seiner tadellosen Ausführung den lebhaftesten Beifall der zahlreichen Zuhörer. Wohl den größten Anteil an dem guten Gelingen des Abends hat das Hornquartett des Großh. Hoftheaters, das durch seine künstlerischen Vorträge das Ohr des Publikums erfreute und sich zu einer Dreingabe verstehen mußte.

Das 2. volkstümliche Symphoniekonzert, das gestern abend von der verstärkten Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109 unter Leitung des Königl. Musikmeisters Bernhagen im großen Festhallsaal stattfand, hatte sich eines wesentlich besseren Besuchs als das vorhergegangene zu erfreuen.

Die Gallerien waren voll besetzt und die Lüden, die diesmal der Saal noch aufzuweisen hatte, werden hoffentlich beim nächsten Konzert auch verschwunden sein. Jedenfalls ist diesen volkstümlichen Symphoniekonzerten, die ja den Zweck haben, die ewigen Schönheiten klassischer Musik auch den weniger bemittelten Kreisen unserer Bürgerschaft zu erschließen, ein ständig zunehmender Besuch von Herzen zu wünschen.

Ein großer Teil des Abends wurde ausgefüllt von der Bizet'schen Suite für großes Orchester „Roma“. Diese Suite des „Carmen“-Komponisten enthält eine Fülle reizender Ideen und glänzender Farbentöne. Der erste Satz beginnt mit einem stimmungsvollen Waldhornquartett, dem sich nach und nach mehrere Instrumente anschließen, und will die Eindrücke schildern, die man beim erstmaligen Betreten Roms, der ewigen Stadt, empfindet.

Der zweite Satz ist voll sprudelnden Lebens und wird durchweht von einer langgezogenen sehnsüchtigen Melodie. Im dritten Satz drückt ein schwermütiges Andante das wehmütige Empfinden angesichts der Trümmerstätte Roms aus. Die Instrumentation ist hier äußerst wirkungsvoll. Der Schlußsatz bewegt sich im Ländlerstil und spielt sich in rasendem Tempo ab. Durch Schuberts Symphonie in H-moll (unvollendet), die wohl von den acht Symphonien des leider allzu früh verstorbenen vielseitigen Komponisten die bedeutendste ist, und mit der zweiten Polonaise brillante in C-Dur von Liszt fand der an untergänglichem Eindrücken überreiche Abend seinen Abschluß.

Δ Eine gefellige Zusammenkunft veranstaltete der Verein für neue Krautkultur und Frauentatler heute abend 8 Uhr im Hotel Victoria.

!! Sti-Klub Schwarzwald. Auf den heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr im Lokal der „Bier Jahreszeiten“ stattfindenden Lichtbildervortrag des Winterport-Schriftstellers C. J. Luther über „Sti-Sport und Sti-Touristik“ wird hiermit hingewiesen. — Bei Beginn des Winters ist es empfehlenswert, sich der Sti-Wäuser über die technischen Grundfragen des Stisportes theoretisch unterrichten, um dann bei der praktischen Ausübung des Sportes die theoretisch dargebotene Hilfe anzuwenden und sich so die Ausübung des Sportes zu erleichtern.

— Konzert Joos-Bührer. Heute, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Museumsaal der Lieder- und Duettabend von Fräulein Else Joos und Frau Alma Bührer statt, auf den wir hiermit nochmals empfehlend hinweisen. Karten sind ab 1/8 Uhr an der Saalkasse zu haben.

!! Residenz-Theater. Es ist der Direktion gelungen, eine Verlängerung der Vorführung des neuen Asta Nielsen-Films „Wenn die Maske fällt“ zu erreichen. Außerdem gelangt der zweite Teil des Riesenspiels „Menschen unter Menschen“ zur Vorführung. Die Besucher, auf welche der erste Teil dieses großartigen Dramas einen so tiefen Eindruck machte, werden nicht unterlassen, auch die Fortsetzung zu sehen. Auch für Freunde des Humors ist in dem neuen Programm gesorgt. Die beiden Rollen „Johann als Krankenträger“ und „Die Folgen einer Tennispartie“ bieten an Situationskomik und drastischen Gesten und Mimen mehr als genug. Eine prachtvolle Naturaufnahme von Aairo und ein spannendes Wildnisdrama ergänzen neben dem Pathé-Journal das reichhaltige Programm.

§ Durch den bekannten Tod der sogenannten Beschlepphauer wurde eine Witvin in der Kaiserstraße von zwei unbekanntem, etwa 40 Jahre alten Männern um 20 M. geschädigt.

§ Diebstahl. Mittels Nachschlüssel stahl ein Unbekannter am 4. Dezember aus einer Manjarde Gottesauerstraße 23 eine silberne Damenuhr und einen goldenen Ring im Werte von 15 M.

— Newyork, 5. Dez. (Tel.) Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge soll Jamaica durch einen schweren Sturm heimgejucht worden sein, dem viele Menschen zum Opfer fielen.

Kleine Zeitung.

Sp. Der Briefträger auf Schneeschuhen ist in den meisten deutschen Gebirgsgegenden durchaus keine Seltenheit. Allerdings sind es meist eigene Stier, auf denen die Landbriefträger ihren mühseligen Dienst versehen. Nun hat aber auch die kaiserliche Postbehörde eingesehen, welche großen Dienste die Stier bei der Briefbestellung im Winter zu leisten vermögen. Sie hat nämlich, wenn bisher auch nur im Amte Carlsfeld im Vogtlande, den dortigen Briefträgern Dienst-Schneeschuhe überwiesen, damit sie im Winter ihre beruflichen Pflichten besser und leichter erfüllen können.

Sp. Fußballspielende Mädchen haben dieser Tage in den Vereinigten Staaten den Anlaß zu einem großen Skandal gegeben. Ein Unternehmer hatte es fertig bekommen, zwei Mädchen-Fußballmannschaften zusammenzustellen, einermäßen zu trainieren und in Chicago ein Wettspiel zu arrangieren, das dem Publikum gegen hohes Entree zugänglich war. Wie nicht anders zu erwarten gewesen war, entpuppte sich das Spiel als ein große Farce, da die Mädchen nur wenig Übung vom Spiel hatten. Die Zuschauer begannen zu johlen und zu pfeifen, und schließlich kam die Polizei und brach das Spiel ab. Als das Publikum jetzt das gezahlte Eintrittsgeld zurückverlangte, zeigte es sich, daß der findige Unternehmer bereits längst mit der Kasseneinnahme das Weite gesucht hatte. Das Damen-Fußballspiel scheint demnach selbst in den Vereinigten Staaten, wo doch so ziemlich alles möglich ist, keine Zukunftsaussichten zu haben.

Nach dem Preissteige n. Mann (morgens): „Da hab' ich ge'ern einen Haufen Geld verlegt, bis ich schließlich eine Gans gemann' — und nachher ist sie mir in der Dunkelheit davongelaufen!“ — Frau: „Rein, so dumm! Da hätten wir heute einen feinen Braten!“ — Mann (keimlout): „Ja... und sechs Gän' hab' ich auch schon eingeocladet.“

Von der Luftschiffahrt.

Dresden, 4. Dez. Das in Friedrichshafen auf Stapel liegende neue Verkehrsluftschiff von annähernd 20 000 Raummeter, das im Februar nächsten Jahres als „Sachsen“ Rundfahrten durch die sächsischen Schweiz beginnen sollte, wird nicht zur Abreise an die Delag kommen, sondern durch einen Neubau ersetzt werden, da die Heeresverwaltung das Schiff annimmt. Aus der Passagierkabine wird ein Bombenraum und eine Telefunkenzelle gemacht. Das Luftschiff soll auch sonst für militärische Zwecke eingerichtet werden. Wie dazu aus Berlin weiter gemeldet wird, liegt gleichzeitig für die Marine ein „Zeppelin“ von 26 000 Raummeter auf Stapel, der auf der oberen Plattform noch mehr als zwei Maschinengewehre aufnehmen kann. Noch im Laufe dieses Winters finden Wurfübungen mit mehr als 1000 Kilogramm Sprengmittel auf einem Schießplatz vom Luftschiffe aus statt.

Vermischtes.

— Berlin, 4. Dez. (Tel.) Bei dem kürzlichen Koll, der wie schon gemeldet, heute vormittag seinen Arbeitskollegen Matern durch einen Revolvererschuß schwer verletzte und dann sich selbst tötete, wurde ein Brief vorgefunden, worin er angibt, daß er seine Ehefrau mit in den Tod genommen habe. In der Tat fanden Polizeibeamte die Ehefrau Kolbs in ihrer Wohnung tot vor. Die Leiche, die mit Tüchern bedeckt war, wies Strangulationsmerkmale auf, sodaß wohl kein Zweifel daran besteht, daß Kolb seine Frau erwürgt hat.

— Berlin, 5. Dez. (Tel.) Auf dem Gelände der Städtischen Gasanstalt Nr. 2 in Charlottenburg brach ein Kohlenbrand aus. Das viele zehntausend Kubikmeter zählende Lager englischer Steinkohlen hatte sich wohl an zehn Stellen selbst entzündet. Um des Feuers Herr zu werden, mußte das ganze Kohlenlager auseinander gerissen werden.

— Halle a. d. S., 4. Dez. (Tel.) In der Nähe von Greeningen war kürzlich der seit 14 Tagen vermißte Gutsbesitzersohn Behrend ermordet aufgefunden worden. Als Mörder wurden jetzt der Handelsmann Knobel und seine beiden Gehilfen die Gebrüder Solowowski verhaftet. Behrend hatte die drei Männer nachts beim Diebstahl von Chilealpeter überfallen, worauf sie ihn erwürgten und die Leiche in den Fluß warfen.

— Paris, 4. Dez. (Tel.) Heute vormittag wurde ein 32-jähriger in Freiburg gebürtiger Mann, namens Jules Erbach, genannt Ducret, der in der Passage de Cligny ein Buchbindergeschäft betrieb, von einem Unbekannten durch zwei Revolvererschüsse getötet. Der Mörder ist vermutlich der berühmte Bandit von Les Aubrais, namens Lacombe, der sich dafür rächen wollte, daß Ducret, der sich zu anarchistischen Ansichten bekannte, der Polizei über das jüngste Attentat Angaben gemacht hatte.

— Wilna (Rußland), 5. Dez. Wegen Wechselfälschungen in Höhe von 200 000 Rubel wurde der Sohn eines Großindustriellen verhaftet.

Unglücksfälle.

— Frankfurt a. O., 4. Dez. (Tel.) Wie die Frankfurter „Oderzeitung“ aus Finkenheerd meldet, wurden gestern in einer Grube der Frankfurter-Finkenheerder Braunkohlen-Atten-Gesellschaft zwei Bergleute verhängt. Ihre Leichen konnten morgens geborgen werden.

— Kassel, 5. Dez. (Tel.) Ein 40-jähriger Arbeiter, der in der Hohenzollernstraße Kohlen trug, kam zu Fall. Da sich niemand um ihn kümmerte, wurde er später erfroren aufgefunden.

Unwetter.

— Berlin, 4. Dez. (Tel.) Nach einer telegraphischen Meldung des Bezirksamts in Zap ist die Palau-Insel Habelstaob durch einen Taifun verhängt worden. Die Regierungsstation selbst ist nur wenig beschädigt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— Berlin, 4. Dez. Der Kronprinz von Rumänien besuchte heute mittag den Reichstanzler.

Beschlüssen zur Jesuitengelehrdebatte im Reichstag.

— Berlin, 5. Dez. (Privattelegr.) Die Berliner Blätter äußern sich heute morgen über den Besuch zwischen Zentrum und Reichstanzler und kommen dabei vielfach zu dem Resultat, daß der Kanzler nicht mehr tat, aber auch nicht weniger, als er tun mußte und daß er dem Augenblick gewachsen sei.

So schreibt die freisinnige „Post“: „Je ruhiger und feister die Regierung bleibt und das scheint sie nach Herrn von Bethmann-Hollwegs Auftreten zu wollen, um so eher wird sich das Zentrum zur Zurücknahme seiner Kampfanlage bequemen.“

Das führende Agrarblatt, die „Deutsche Tageszeitung“ meint: „Wir geben ohne weiteres zu, daß der Kanzler durch die Erklärung des Zentrums hart betroffen war. Vielleicht wäre es aber doch nicht unweismäßig gewesen, wenn er seine in der Sache berechtigten Worte etwas anders hätte aussprechen lassen, wenn er auf die hochgehenden Wogen der Erregung einen stärkeren Tropfen glättenden Oels gegossen hätte.“

Die mittelparteiliche „Tägliche Rundschau“ hebt hervor: „In allem dem sagt der Reichstanzler nichts weniger und nichts Schärferes, als was die Lage einfach gebietet.“

Die nationalliberale „Nationalzeitung“ schreibt: „Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen — ob daraus ein offener Kriegszustand werden wird, mag sich bald zeigen — zwischen Zentrum und dem Kanzler ist ein Ereignis von Bedeutung, das im Reichstag und in allen Parteilagern große Bewegung hervorgerufen hat und dessen Folgen noch nicht zu übersehen sind. Die große Verteidigungsrede des Reichstanzlers machte einen glänzenden Eindruck, sowohl durch die Schlagfertigkeit der Argumente wie durch die Ruhe, mit der er die Lage meisterte. Die Übergroße Mehrheit des deutschen Volkes, die von einem neuen Kulturkampf nichts wissen will, wird

ihm Dank wissen für die Entschlossenheit, mit der er die kirchlichen Ansprüche abgewiesen hat.“

Das freisinnige „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Auch der Gegner der Bethmannschen Agrar- und Kirchlösungs-Politik muß gestehen, daß seine Verteidigung das geschickteste war, was der Kanzler seit langem unternommen hat.“

Die demokratische „Berliner Morgenpost“ meint: „In nicht allzu ferner Zukunft wird darüber entschieden, ob der 4. Dez. 1912 ein Tag des Theaterdonners oder ein neuer Wendepunkt in der an Wendungen reichen inneren Geschichte Deutschlands sein wird.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ schreibt: „Und prompt erhob sich auf das Stichwort der Herr Reichstanzler und nahm den Festbehändlung nicht an. Er machte einige bescheidene Umblicke in die weiteren Gebiete der Geschichte und Philosophie, redete dem zornigen Zentrum begütigend zu und besänftigte den kleinen Zentrumsgegner. Er erhob seine warnende Kassastrimme, auf daß Deutschland vor religiösen Kämpfen früherer Zeiten bewahrt bleiben möge und setzte sich schließlich.“

Der Papst und die deutschen Bischöfe.

— Rom, 4. Dez. Die „Acta apostolicae Sedis“ veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Kardinal Kopp, worin er den deutschen Bischöfen seine Genehmigung ausdrückt über die Ergebnisse, mit der sie die Enzyklika über die christlichen Gewerkschaften ausgenommen haben.

Gleichzeitig spricht der Papst den Wunsch aus, daß am Konstantinopel alle Katholiken ermuntert werden möchten, die Freiheit der Kirche eifrig anzustreben.

Zur japanischen Kabinettskrisis.

— Tokio, 4. Dez. In einer außerordentlichen Kabinettsitzung übergaben heute nachmittag die Minister dem Ministerpräsidenten Marquis Saionji ihre Entlassungsgesuche. Diese werden ohne Zweifel vom Kaiser angenommen.

Mit der Bildung des neuen Kabinetts wird entweder Fürst Katsura oder Graf Terauchi beauftragt werden.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

(Telegramme.)

Ein bulgarisch-griechischer Angriff auf Gallipoli.

— Konstantinopel, 4. Dez. Der „Neuen Freien Presse“ telegraphiert man von hier: Nach einer Konsularmeldung landeten gestern bulgarische und griechische Streitkräfte, die auf vierzig von Kriegsschiffen begleiteten Transportdampfern eingeschifft waren, im Golf von Saros und begannen die Beschießung der Höhen-Gebirge von Bulair und Gallipoli. Von den Dardanellen eingetroffene Reisende berichten, daß sie gestern aus der Richtung von Saros und Gallipoli heftiges Geschützfeuer hörten. Die Zeitung „Tasviri-Evkar“ meldet, daß die Bulgaren und Griechen gemeinsam einen Angriff auf Gallipoli begonnen haben.

Montenegro im Kampf.

— Cetinje, 4. Dez. (Wien. A. R. Bur.) Ueber den Kampf bei Sutari am Montag wird nachträglich gemeldet: Das Gefecht gestaltete sich sehr erbittert. Nur durch das Eingreifen der Jeta-Brigade gelang es den Montenegrinern, ihren Rückzug zu decken. Auch König Nikolaus befand sich in der Gefechtslinie und kehrte abends über Njeka nach Cetinje zurück. Die Verluste der Montenegriner sollen viel größer sein, als die Montenegriner angeben. Die Jentur wird härter gehandhabt. Der König verteilte unter den Truppen Geld und Medaillen, um die Kampflust der Soldaten zu heben.

— Njeka, 4. Dez. Nach Berichten des Generals Martinowitsch unternahmen die Türken gestern auf der langgestreckten Linie vom Flusse Riti bis Brata einen scharfen Ausfall gegen die montenegrinischen Stellungen mit der Absicht, die feindlichen Linien zu durchbrechen. Auf beiden Seiten entwickelte sich ein heftiges Gewehrfeuer, in das auch die Maschinengewehrabteilung eingriff. Nach mehrstündigem Kampfe gelang es den Montenegrinern, die Türken unter starken Verlusten zurückzuwerfen, eine den Tarabosch beherrschende Höhe unterhalb des Schitotagara zu besetzen und dort Batterien aufzustellen. Dadurch erscheint die Stellung der Montenegriner erheblich vorteilhafter für das weitere Vorgehen gegen Sutari.

Die Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen.

— Konstantinopel, 4. Dez. In der Thataldjaline ist mit dem Bau von Baracken für die Ueberwinterung der Truppen begonnen worden. Die fremden Militärattachés sind nach Konstantinopel zurückgekehrt.

— Konstantinopel, 4. Dez. Die Regierung traf bereits Verfügungen, um Lebensmittel nach Adrianopel und Sutari zu senden. Die Bevölkerung der belagerten Plätze wird die Freiheit haben, zu gehen, wohin sie will.

Die offiziöse Presse tadelt lebhaft, daß Griechenland sich dem Waffenstillstand nicht angeschlossen und betrachtet die Haltung Griechenlands als Beweis für mangelndes Zusammenhalten des Balkanbundes. Die Türkei werde den Krieg gegen Griechenland fortsetzen, bis dieses den Standpunkt der Türkei anerkenne.

— Konstantinopel, 4. Dez. Wie das Wiener Korrespondenz-Bureau von authentischer Seite erfährt, werden die Friedensverhandlungen in London in etwa zehn Tagen beginnen. Als erster türkischer Bevollmächtigter wird Reschid Pascha fungieren. Die übrigen Bevollmächtigten sind noch nicht bestimmt. Ueber die Grundlagen der Friedenspräliminarien soll bereits ein Einvernehmen bestehen. Die Botschafter mit Griechenland wegen des Waffenstillstandes dauern fort. Man hofft, daß die griechischen Bevollmächtigten morgen nach Thataldjaline kommen werden, um die Annahme des Protokolls mitzuteilen.

— Konstantinopel, 4. Dez. In dem heute unterzeichneten Waffenstillstandsprotokoll heißt es: Um die Feststellung der Friedenspräliminarien zu ermöglichen, schlossen die Regierungen der Türkei, Bulgariens, Serbiens und Montenegros einen Waffenstillstand auf unbestimmte Dauer ab. Wenn die beiden Parteien sich über die Friedensbedingungen nicht einigen und eine Fortsetzung des Krieges notwendig werden sollte, so müssen die Kriegführenden sich gegenseitig 48 Stunden vorher von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Kenntnis setzen.

Die verhinderten neutralen Zonen werden von den Generalläuten der beiden Parteien festgesetzt. Zur Festsetzung der Zonen werden die Montenegriner Sondergesandte nach Sutari, die Bulgaren nach Adrianopel und die Serben zur

Westarmee entsenden. Die Delegierten werden sich mit den türkischen Delegierten auseinandersetzen.

— Konstantinopel, 5. Dez. Um 1/6 Uhr abends wurde ein amtliches Communiqué über den Waffenstillstandsabschluß veröffentlicht. Die Verhandlungen mit Griechenland sind völlig abgeschlossen. Die Sprengung des Balkanbundes steht nun hier schon als vollzogen an. Bulgarien wird von hiesigen hellenischen Kreisen des Verrats beschuldigt.

— Sofia, 4. Dez. Der Waffenstillstand wurde durch die Bevollmächtigten Bulgariens namens Bulgariens, Serbiens und Montenegros unterzeichnet. Griechenland bedang sich eine Frist von 24 Stunden aus, um sich der Unterzeichnung anzuschließen. Im Falle des Nichtanschlusses beteiligte sich Griechenland gleichwohl an den Friedensverhandlungen.

— Sofia, 4. Dez. Die Bevollmächtigten für den Waffenstillstand, Dr. Danew und Finanzminister Theodorow, verlassen morgen das Hauptquartier, um nach Sofia zurückzukehren. Man glaubt, daß auch der König zurückkehrt. Es werden nunmehr Delegierte für die Friedensverhandlungen bestimmt. Ab morgen wird der Ein- und Ausfuhrverkehr im ganzen Lande in der regelmäßigen Weise aufgenommen, da der Warentransport auf den Eisenbahnen wieder eingerichtet ist.

— Sofia, 4. Dez. Sogleich nach Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls hat der Generalläute den bulgarischen Armeen den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten erteilt.

Die Haltung Griechenlands.

— Valona, 5. Dez. (Agenzia Stefani.) Zwei griechische Kanonenboote haben gestern die unbefestigte Stadt beschoßen. Eine Granate schlug zwischen dem österreichisch-ungarischen und dem italienischen Konsulat ein. Ismael Kemal Bey schickte, durch die Panik in der Bevölkerung bestimmt, zu den Schiffen Parlamentäre. Der Kommandant erklärte, er habe den Befehl erhalten, die albanische Küste zu blockieren, da sie türkisches Gebiet sei, und glaube, rechtmäßig gehandelt zu haben. Er erklärte ihnen weiter, daß sich die Stadt Griechenland ergeben müsse, das die Albanesen stets als Feinde behandelt habe. Hierauf entzweiten sich die Kanonenboote. Ismael Kemal Bey hat sofort telegraphisch bei den Großmächten und der griechischen Regierung Protest eingelegt.

— Konstantinopel, 5. Dez. Der Befehl zur Wiedereröffnung der Feindseligkeiten gegen die griechischen Truppen ist bereits ergangen.

P.C. Pera, 5. Dez. (Nachricht der „Pres-Centrale“.) Die griechische Flotte sammelt sich in der Nord-Megäis, die türkische Flotte liegt still in der Dardanellen gefechtsklar, um einen griechischen Angriff zu erwarten.

— Athen, 5. Dez. Die Haltung des Zaren Ferdinand läßt viel zu wünschen übrig. Daher dürfte schon in den nächsten Stunden der Ministerpräsident Venizelos nach Sofia die Mitteilung gelangen lassen, daß Griechenland aus dem Balkanbund ausscheidet.

In Rumänien.

— Bukarest, 5. Dez. Der König wird die Parlamentssession am 9. Dezember mit einer Thronrede im Parlamentsgebäude eröffnen.

Zur albanischen Frage.

— Konstantinopel, 4. Dez. Ismael Kemal, der derzeitige Leiter der albanischen Regierung, richtet an die Pforte ein Telegramm, in dem es heißt: „Die Albanesen, die bis zu diesem Augenblick dem ottomanischen Reiche treugeblieben sind, jede dieser Treue widersprechende Handlung vermeiden und nicht verfehlen, stets Hilfe zu leisten, haben, da ihr Land gegenwärtig vom Feind überschwemmt ist, einstimmig beschloßen, ausschließlich zur Verteidigung ihrer nationalen Rechte, ohne der Türkei irgend einen Nachteil zu bereiten, in den Vilajets Sutari und Janina als Unabhängige zu verfahren. Sie bitten die türkische Regierung, ihnen ihre Unterstützung nicht zu verweigern.“

— Konstantinopel, 4. Dez. Eine aus zwei muslimanischen und einem katholischen Albaner zusammengesetzte Kommission ist nach Bukarest abgereist. Sie bereist ganz Europa, um im Interesse der albanischen Sache zu wirken. Dann begibt sie sich nach Albanien.

— Belgrad, 5. Dez. Die dritte und vierte Armee wurde nach Serbien zurückbeordert, um in Kragujevatz ein besetztes Lager zu beziehen.

— Belgrad, 5. Dez. Die serbischen Kaufleute haben einmütig die Vereinbarung getroffen, alle aus Oesterreich stammenden Waren in Bezug zu erklären.

Die Konferenzidee.

— Budapest, 4. Dez. Der offiziöse „Pester Lloyd“ meldet mit Bezug auf den englischen Vorschlag einer Botschafter-Konferenz: Da die Begrenzung der Befugnisse der Botschafter-Reunion von vornherein ausschließt, daß die Teilnahme in irgend einer Weise die österreichisch-ungarischen Interessen gefährden oder ihre Geltendmachung präjudizieren kann, so hat der englische Vorschlag seitens unseres auswärtigen Amtes eine sympathische Aufnahme gefunden. Die definitive Antwort wird nach London erst dann ergehen, wenn Graf Berchtold mit den beiden anderen Regierungen des Dreibundes sich ins Einvernehmen gesetzt hat.

— London, 4. Dez. Im englischen Unterhaus erklärte auf eine Anfrage Ministerpräsident Asquith, er möchte zurzeit keine definitive Erklärung über den Vorschlag der Botschafterkonferenz abgeben.

Briefkasten.

„1870/71 Sostankfrage hier.“ Nach dem Mobilmachungsbefehl wurden im Jahre 1870 an besonderen Formationen zunächst aufgestellt: 1 Garde-Landwehrdivision, 3 Provinzial-Landwehrdivisionen. Im August 1870 wurde die Aufstellung zweier weiterer mobiler Korps — Reservekorps — angeordnet. Zur Aufbringung dieser Landwehr- und Reservekorps wurde bis auf den Jahrgang (Eintrittsjahr) 1854 zurückgegriffen. Diese besonderen mobilen Formationen gehörten nicht zum eigentlichen Feldheer. Inzwischen wurde schon nach den ersten Schlächten Landwehr in Feindesland gezogen und wir finden sie als Stappentruppen, unter den Belagerungstruppen, aber auch vielfach bei Schlächten und Gefechten, wo sie überall hervorragendes leisteten. Eine genaue Antwort auf die Frage: „Bis zu welchem Alter wurde Landwehr in Feindesland verwendet?“ läßt sich nicht geben. Die ältesten Jahrgänge wurden, so gut es ging, zurückgehalten. Aber trotzdem waren unter diesen Landwehrtruppen Mannschaften bis zum Jahrgang 1854 enthalten. Die Einberufung vollzog sich nämlich nicht gleichmäßig; während in einigen Bezirken der Jahrgang 1858 zur Vervollständigung der Truppenzahl genügt, mußte in anderen Bezirken bis auf den Jahrgang 1854 gegriffen werden. Wegen der Beamten enthält § 66 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874, in der Fassung vom 6. Mai 1880 folgendes: „Reichs-, Staats- und Kommunalbeamte sollen durch ihre Einberufung zum Militärdienst in ihren bürgerlichen Dienstverhältnissen keinen Nachteil erleiden. Ihre Stellen, ihre persönlichen Dienstverhältnisse, sowie alle daraus sich ergebenden Ansprüche bleiben ihnen in der Zeit der Einberufung zum Militärdienst gewahrt.“ (589)

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 4. Dezember: Aug. Schneider von hier, Hausmeister hier, mit Marie Knecht von Bodman; Dr. Wilh. Wasserfall von Duderstadt, Stabsarzt in Berlin, mit Margarete Schmidt von Münster; Friedr. Kiefer von hier, Gärtner hier, mit Luise Seemüller von hier; Georg Ohner aus Oberreit, Bierbrauer hier, mit Anna Vangenda Witwe von Neudenzau; Albert Anauer von Mannheim, Kaufmann in Cannstadt, mit Gertrud Fütterer von hier; Karl Feiz von Delemont, Friseur hier, mit Ida Böwenberg von Schleichau.

Geburten: 26. November: Gertrud Katharina, B. Josef Reif, Bahnarbeiter. — 27. November: Gretchen Wilhelmine, B. Andr. Büßhorn, Tapezierer; Hanna Ruth, B. Fried. Wagnung, Hilfsarbeiter; Gertrud Margarete, B. Alwin Ränder, Kaufmann. — 2. Dezember: Rudolf, B. Adolf Käßner, Hochbauwertmeister; Günther Karl, B. Fried. Pisch, Ingenieur.

Todesfälle: 2. Dezember: Johanna Fobesht, Ehefrau des Privatiers Friedr. Fobesht, alt 71 Jahre. — 3. Dezember: Luise Worm, Witwe des Heizers Philipp Worm, alt 76 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Rheinegel, 4. Dez. 3,27 m u. 3. Dez. 3,22 m). Schutterinsel, 5. Dez. Morgens 6 Uhr 1,22 m (4. Dez. 1,23 m). Aehl, 5. Dez. Morgens 6 Uhr 2,20 m (4. Dez. 2,19 m). Mainz, 5. Dez. Morgens 6 Uhr 3,76 m (4. Dez. 3,78 m). Mannheim, 5. Dez. Morgens 6 Uhr 3,03 m (4. Dez. 3,05).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfahren.) Donnerstag, den 5. Dezember: Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung. Musikaal, 8 U. Lieber u. Duettenabnd. Else Joos u. Alma Bühret. Sadjan u. Thüringer, 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im Palmengarten. Schwarzwaldberein, 9 Uhr Lichtbildvortrag. Saal 3, Schrempf. Stillbild Schwarzwald, 8 1/2 U. Lichtbildvortrag i. d. 4 Jahreszeiten. Turngef. 8 1/2 U. Frauenabnd. Sophienstr. 14; Damen Gatenbergr. Turngef. 8 U. Männer Schulfest, Dam. Reb.-u. Schülersch., 6 1/2 U. Mäd. Verein für Handlungskommiss von 1858. Versammlung i. Landsknecht. Verein von Vogelkennern, 9 Uhr Monatsversammlung im gold. Adler.

Ein grosser Posten Knaben-Anzüge von 2.40 2.90 3.50 4.50 Einzelne Leibchenhosen zu 95 1.35 2.20 2.80 Eine grosse Partie extra starke Cord-Anzüge zu 4.95 Haisersstr. 115 Ecker Adlerstrasse. Dreyfuss Rabattmarken

CERESIT macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken WUNNER BITUMENWERKE G.m.b.H. UHNA I.W.

Der Stadtaufgabe unserer Zeitung liegt heute ein Prospekt der Firma Reichheimer & Wende, Spezialhaus für Stoffe, Kaiserstr. 169, bei, worauf wir unsere verehrlichen Leser an dieser Stelle aufmerksam machen. — 19594

Museumssaal.

Heute

Donnerstag, 5. Dezbr., 8 Uhr:

Lieder- und Duetten-Abend

Else Joos und Alma Bühner

(Sopran) (Alt)

Am Klavier: Kapellmeister Hermann Nüssle aus Nürnberg.

Konzertflügel von Schiedmayer & Söhne aus dem Lager von J. Kunz. 19247

Karten zu 4.—, 3.—, 2.— und 1.— Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt.

Kaiserstrasse 114.

Detektiv-Institut J. Schaller,

Polizeianter a. D., Karlsruhe, Eisenbahnstr. 23

gibt diskrete und gewissenhafte Aufträge über Ruf, Charakter und Vermögen. Erhebungen in Eheheirats- und Alimentationsachen: Überwachungen etc. B40572

Gegr. 1907. Prima Referenzen. Weltauskunft.

Geschäfts-Empfehlung.

Der geehrten Einwohnerschaft von Karlsruhe zur geill. Kenntnis, daß ich hier die B40619

Konditorei und Café

Ecke Kaiser- und Fasanenstrasse

übernommen habe. — Genügende Mittel und reiche Erfahrungen in meinem Geschäftszweige setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen.

Fritz Baier, Konditormeister

und langjähriger Chefpâtissier

in grösster Hôtels Europas.

Gold- und Silberwaren

Tafelbestecke Uhren, empfiehlt billig Taschen-Uhren Ringe jeder Art

Christ. Fränkle, Goldschmied,

Karlsruhe, Passage 7a. 19601

Pianos Harmoniums

best eingeführte Fabrikate in mod. Konstruktion u. Ausstattung zu billigen realen Preisen empfiehlt

Phil. Hottenstein, Karlsruhe.

Pianohandlung u. Reparaturwerkstätte, Herrenstrasse 58, vis-à-vis dem Grossh. Palais. Franko Lieferung. — Langjähr. fachmännische Garantie. B40566 Bequeme Zahlungsweise. — Umlausch gespielter Instrumente.

„Chasalla“

Stiefel und Schuhe

werden auf der Straße, im Salon und beim Sport von Tausenden getragen, da sie infolge ihrer Eleganz und vorzüglichen Passform vermöge des „Chasalla“-Meßapparates D. R. P., jedem Kenner einer gediegenen Schuhbekleidung sofort in die Augen fallen.

In allen Ausführungen vorrätig in der alleinigen Niederlage

H. Freyheit

Kaiserstrasse 117.

schafwollenes Strickgarn

läuft nicht ein und färbt nicht

braun 3.90 das Pfund u. grau 3.40 das Pfund.

weiss 3.40 das Pfund.

Handgestrickte Socken 1.80.

Echt zu haben bei:

L. & S. Dreyfuss

Kaiserstr. 115, Ecke Adlerstr. 4.1 Rabatmarken. 19637

Klavier-Anfangsunterricht etc. Schülerin des Grossh. Konservatoriums 4.50 monatlich (4 Stunden). Offerten unter Nr. B40615 an die Expedition der „Bad. Presse“

Ges. Fahrrad, wie neu, Torp. Dreil., aus. billig abzugeben. B40575 Degensfeldstrasse 8, IV., rechts.

Beamer, schöner überziehbar, schwarze gebr. Lederjacke u. Hose zu verk. Ludwig Wilhelmstr. 21, IV.



Freude und Jubel

in jeder Familie erweckt das ideale Geschenk zum **Weihnachtsfest** das vollkommenste **Musik-Instrument Grammophon** mit weltbekannter Schutzmarke

Apparate in allen Preislagen von **60 M. an** werden vorgespielt ohne Kaufzwang

Offizielle Verkaufsstellen:

Fritz Müller, Karlsruhe, Kaiserstrasse, Ecke Waldstr. u. Kaiser-Passage.

Gebrauchte Bücher, schöne, schwarze Damenhüte, 1 farbiger, neueste Passon, wegen Richtigebebrauch billig, elegant, schwarzer Wusch zu verkaufen. B40481 Kaiserstr. 137, obere Etage.

Johs. Trube, Offenburg.

Vom Naschwerk zum Nahrungsmittel

geworden zu sein, das ist ein Erfolg, der dank der außerordentlichen Bervollkommnung der Fabrikation und der wissenschaftlichen Aufklärung der Schokolade zu Teil wurde. Während noch vor wenigen Jahren Schokolade als Luxusartikel galt, hat sie sich in letzter Zeit den Rang eines anerkannten Nahrungs- und Stärkungsmittels erworben. Von der Erkenntnis ausgehend, daß sie sämtliche zur Körperernährung erforderlichen Stoffe in verdaulicher und ausnahmslos barer Form enthält, wendet man Schokolade in immer steigendem Maße im täglichen Gebrauch zur Beseitigung eines gelegentlichen Flaubeitsgefühls an. Touristen, Sportsleute schätzen sie als Nahrung in bequemster und konzentriertester Gestalt.

Reichardt-Schokoladen

bürgern sich ihrer feinen Verarbeitung, ihres hohen Wohlgeschmacks und nicht zum mindesten ihrer Preiswürdigkeit wegen immer mehr ein. Reichardt-Konfitüren erwerben sich täglich mehr die Gunst des Publikums. Verkauf zu Fabrikpreisen in

Karlsruhe i. B.: Kaiserstr. 193/195.

Fernsprecher 2057. 7858a

Pfannkuch & Co

Für unseren Weihnachtsbedarf eintreffend ein Wagon

Christbaumschmuck

in origineller, geschmackvoller Auswahl. Wir verkaufen denselben in den meisten unserer Filialen und bitten deren Ausstellung anzugeben.

Die ersten 4 Waggons Spanische Orangen	Stück 4 und 5	48 u. 55
Nächster Tage eintreffend 3 direkte Waggons Spanische Mandarinen	Stück 5 Dbd.	55
Feinste Jaffa-Orangen	Stück 8 und 10	Ein Wagon
Almeria-Trauben	Bfund	60
Ein Wagon Califat-Datteln	Bfund	38
Zwei Wagon Eßkranzweigen	Bfund	30
Mattenseigen	Bfund	25
Große Cocosnüsse	Stück	30
Hafelnüsse	Bfund	48
Ein Wagon Stearin- und Christbaumkerzen	1/2 Pfund - Schachtel, 24 und 30 Stück Inhalt	25 und 30
Wunderkerzen, großer Carton	1/2 Pfund - Carton „extra prima“, weiß 24 Stück	50
Für größere Bestellungen Stadtverband		10

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

15% Rabatt

Rabatt vom 20. November bis 25. Dezember a. c. auf Stoffe für Anzüge, Palotots, Ulster und Damen-Kostüme, besonders in blau Twill.

Wilh. Wolf jr., Kaiserstrasse 82a. Tuch-Abteilung Eingang Lammstrasse.

Liederhalle Karlsruhe.



Unter dem Protektorat S. K. H. des Großherzogs Friedrich II. von Baden.

Samstag, den 7. Dezember 1912 im grossen Saale der Festhalle

zur 70. Stiftungs-Feier

Fest-Konzert

Mitwirkende:

Frau Maria Lorentz-Höllischer, Grossh. Hofopernsängerin, hier; Herr Rudolf Deman, Grossh. Hofkonzertmeister, hier; Herr Maximilian Troitzsch, Konzertsänger, Darmstadt; das Grossh. Hoforchester.

Leitung der Orchestervorträge: Herr Leopold Reichwein, I. Hofkapellmeister, hier.

Leitung der Chorwerke: Herr Ludwig Baumann, Seminar Musiklehrer und Hoforganist.

Vortrags-Folge.

- 1. Jubel-Ouverture Das Grossh. Hoforchester. Weber.
2. Männerchöre: a) Weihe des Liedes Hegar. b) Dithyrambe mit Orchester Gerspacher.
3. Violin-Konzert, 2. und 3. Satz Mendelssohn Herr Deman.
4. Männerchor: Meeresstille und glückliche Fahrt Brambach.
5. Lieder für Bariton: a) Alaska Baumann b) Trüber Abschied Baumann Herr Troitzsch.
6. Männerchöre a) Schwed. Bauernhochzeit (Brautmarsch) Södermann b) Russisches Schifferständchen Jüngst c) Der Trommler von Schottland Baumann
7. Ouvertüre zu „Tannhäuser“ Wagner Das Grossh. Hoforchester.
8. Männerchor mit Soli u. großem Orchester: Bonifacius Zöllner Sopransolo: Frau Lorentz-Höllischer. Baritonsolo: Herr Troitzsch.

Eintritt der Vereinsmitglieder gegen Vorzeigen der Mitglieds- und Bekarten. Im Interesse unserer Mitglieder ist strengste Kontrolle beim Eintritt und im Saale anzuordnen.

Für unsere Mitglieder sind vorbehalten die Sitzplätze von 7a des Saales, der unteren und der oberen Logen. Der Zugang zu diesen Plätzen findet nur durch den Garderobebau rechts der Festhalle statt.

Um Störungen zu vermeiden, wird dringend gebeten, rechtzeitig zum Konzert zu erscheinen.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder, nummeriert zum Preise von 3 Mk. u. 2 Mk. nichtnummeriert zu 1 Mk., sind in der Musikalienhandlung von Fritz Müller, Kaiserstr. 124, Tel. 1368, von Samstag, den 30. Novbr. bis Samstag, den 7. Dezbr. 1912, nachmittags 4 Uhr, und, soweit noch verfügbar, am Konzertabend in der Festhalle (Garderobebau rechts) zu haben.

Oeffnung der Festhalle 7 1/2 Uhr — Anfang 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

DER VORSTAND.

Gesangverein „Lyra“ Karlsruhe.

Am Sonntag, den 8. Dezember ds. Js., nachmittags 5 Uhr beginnend, veranstalten wir im grossen Saale des „Kühlen Krug“ einen

Familien-Abend

bestehend in Konzert und Theater-Aufführungen. Da uns zu diesem Abend einige tüchtige Kräfte in Solisten, — wie Frau Eugenie Alhner (Violine), Herr Hans Schlimm (Tenor), Herr Adolf Behle (musikal. Leitung) — zur Verfügung stehen und wir deshalb jetzt schon einen genügenden Abend in Aussicht stellen können, so nehmen wir an, daß uns unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner mit ihrem Erscheinen beehren.

Eintritt frei. Der Vorstand.

Webers's Hotel „Zur Krone“ Kronenburgerstrasse 26 — Strassburg — Telephon Nr. 535

Zimmer mit Frühstück von 3 Mk. an. 5370a. Moderner Komfort, Elektr. Licht, Zentralheizung.

Liederhalle Karlsruhe



Samstag, den 7. Dez. 1912, nach Beendigung des Stiftungsfest-Konzertes

Fest-Bankett im kleinen Saale der Festhalle, wozu wir unsere verehrten Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen.

Schwarzwaldverein (Sekt. Karlsruhe) Donnerstag, den 5. Dezember 1912 Vereinsabend

Vortrag mit Lichtbildern: Ueber die Furka und den Simplician an die oberitalienischen Seen nach Mailand und Turin.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858 (kaufm. Verein Hamburg)

Bezirk Karlsruhe

Jeden Donnerstag abend Versammlung im Restaurant „Landsknecht“ (Zettel), Zimmer Nr. 3

Samstag, d. 7. Dezbr., abends 9 Uhr, Unterhaltungsabend mit Tanz im Café Nowak, Ettlingerstrasse, 19469

Verein von Vogelfreunden Karlsruhe

Denk Donnerstag, den 5. Dez., abends 9 Uhr: 19537

Monats-Versammlung im Vereinslokal (Goldener Adler)

Geigen. 2 gut erhaltene, geliebte Geigen sind zu 10 u. 20 Mk. zu verkaufen.

Gross. Hoftheater Karlsruhe. Donnerstag, den 5. Dezember.

Tosca. Musikdrama in drei Akten von G. Puccini.

Verisone: Gloria Tosca, verübte Sängerin Beate Lauer-Stollfar.

Der Wolfsgel. Kar. Sittner. Cesare Angelotti Aris. Weidner.

Ein Schreiber. Ein Fischer. Ein Sergeant. Geistliche. Soldaten.

Die Oper beginnt ohne musikalische Einleitung.

Aufgang 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr. Stoffs-Erfüllung 7 Uhr. Große Freie.

Damenkleider. Fein und billig. Ladell. Die Parfümchem. Waschanstalt Prinz.

Ski-Anzüge, Ski-Rucksäcke, Ski-Handschahe. Ski-Heil! Beste Bezugsquelle für Sportsleute. Leih-Ski! Eine beschränkte Anzahl gebrauchter Ski billigst.

Fortschrittliche Volkspartei Karlsruhe. Beschlossene Mitglieder = Versammlung am Donnerstag, den 5. Dezember, abends 8 1/2 Uhr.

Karlsruher Liederkranz. Sonntag, den 8. Dezember: Grosser Extra-Fulder-Damen-Abend im kleinen Festhalle-Saal.

Verein für jüdische Geschichte und Literatur. Sonntag, den 8. Dezember a. c., abends 8 1/2 Uhr.

Abteilung für Geselligkeit im Verein für Handlungs-Commis von 1858. Sonntagabend, den 7. Dez., im „Café Nowak“.

Weihnachts-Neapel! Habe circa 100 Ventner prima württembergischer und heftiger Tafel, Koch und Backobst.

Forrierer verkaufen. auf den Namen „Niga“ hörend, trägt braun Lederhalsband.

Pracht. Oelgemälde. Landschaft 80 cm hoch, 110 cm breit.

Heirat. Fräulein, 30 Jahre alt, mit schönem Haushalt, wünscht sich mit einem Mann in fester Stellung zu verheiraten.

Wirtslente gesucht. Zum Objekt gehören grössere Gebäudeflächen, die benutzbar sind.

Geld-Darlehen mit ratenweiser Rückzahlung ohne Beschlüssen. Viele Angelegenheiten.

15-20000 Mk. werden gegen gute Sicherheit (Hypothek und Wertschrift) von einer ausgehenden Fabrik, unfundbar auf einige Jahre, gesucht.

150-200 Mark aufzunehmen gesucht gegen pünktl. Rins, Sicherheit und Rückzahlung.

Kaushund mittlere Grösse, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 340491 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Herren-Sattel mit Zaumzeug ist billig anzukaufend. halber zu verkaufen bei 340580, 3.1 K. Mayer, Markgrafenstr. 20.

Mandoline. Ein fast neu, billig zu verkaufen. 340578, Bergerstrasse 71a, IV.

Kinderschaukel u. Well-Schaukel. 340611, Gehestrasse 15, III, I.

Weihnachts-Verkauf

Billige Preise! Sonder-Angebote in passenden Geschenkartikeln für den Weihnachtstisch! Rabattmarken!

Genre „Brasilien“
Vasen mit transparenten Dekoren nach französischer Art, in hochaparten modernen Formen 3.50, 2.15, 1.45, 0.75

Schreibzeuge

stahlfarbig, mit großem Faß und Federschale . 5.45, 3.75, 2.95 1.25
stahlfarb., m. 2 groß. Fäss., mod. Form, m. versilb. oder bronz.-farb. Figur. 28.—, 15.50, 9.— 7.50
Kristall, schwarz, geschliff., mit geschliff. Faß und Messing-Montur . 13.—, 8.25, 5.50 3.25
Kristall, schwz., geschliff., eleg. Metallverzierung, mit großer Platte . 24.—, 20.50, 17.50 14.—
Acht Serpentin, mod., braun, mit eingeschliff. Feder-Schale, sehr elegant 19.50 11.—

Uhren

Tuta, messing u. bronzefarb., in neuen apart. Formen, mit gut. Werken . . 10.50, 6.75, 4.50 3.75
Kristall, schwz., geschliff., mit garan. gut. Werken, nied. und hohe Formen 10.—, 9.50, 8.25 6.95
Porzellan, elfenb. od. dekor., mit schönen Figuren, in sehr geschmackvoll. Ausführung . . . 2.25
Garnituren, Uhr (24 cm hoch) u. 2 Vasen, in apart. Bild- od. Delft-Dek. Gar. f. gut. Werk Wecker-Uhren, renom. Fabrikat, in div. mod. Ausfüh., von 4.50 1.75

Diverses

Teemaschine, versilb., vern. od. Messing 14.50, 9.50, 4.50 3.25
Bowlen in Me sing, Kupfer u. and. Ausf. 24.00, 19.00, 13.00 3.95
Butterdosen m. vernickelt. od. vers. Metallgarnit. 3.75, 1.25 0.95
Geleedosen in diversen Ausführungen m. Löffel 1.25
Zuckerkörbchen in Glas oder vernickelt 3.95, 1.85 1.25

Galanterie.

Rauchutensilien

Rauchservice, vernick., kupfer- od. messingf. 5.50 3.75 2.45 1.25
Rauchservice mit geschl. Glas-Eins., Asche- u. Zigarrenhalt., Rauchservice, mod. Alteis.-Ausf. in div. Zusammenst. 5.— 3.75 2.45
Rauchtische, kompl., mit Rauchservice, in Messing- u. Alteis.-Ausführung 37.50 27.50 14.75 9.75
Ascher, m. u. ohne Feuer, in div. mod. Ausfüh. 2.95 1.75 0.95 0.45

Bilder - Rahmen

Familienrahmen in neuen apart. Muster, mit u. ohne Beschlag, in div. Größen 5.50 3.95 2.45 1.25
Photographierahmen, in Holz u. Metall 2.40 1.60 0.95 0.45
Photographierahm., echt. Bronze mod. ovale u. runde Formate, in Empirestil 2.25 1.25 0.80
Photographierahmen, in Kristall, alle mod. Form. 1.75 0.95 0.48 0.12
Wandbilder, Landschafts- und Kinderbilder, mod. Holzrahm. 0.65

Kartonagen

Handschuhe, Kragen-, Manschetten- u. Krawattenkasten, gebil. Sat., Mahagoni imit. 1.25 0.95
Nähkasten, Holz, mit u. o. Einsatz in Holz- u. Lederimit. 1.45 0.95 0.55
Nähkasten in Led., Holz, kompl. Einricht., mod. Sujets 5.25 3.65 2.95
Schmuck-Kasten in Lederimit. versch. Ausführg. mit Schloß Nähbeutel mit kompl. Ausstatt., Satin, Leder, Rips 4.25 2.25 1.25

Genre „Empire“

Echt Kristallschalen mit schön. Schlußmst. u. echter Bronze-Verzierung . . 3.75 3.45 2.25 1.25

Genre „Flachsilber“

Schalen, Körbchen, Fonditorenaufsätze, Cognacservice in Crystal m. aufgelegten Flachsilberarabesken u. Bordüren 3.25 2.40 1.95 1.30

Tafelaufsätze

versilbert m. Fig., Fuß u. farb. Schalen . 25.—, 13.50, 9.— 4.95
versilbert m. mod. Säulenfüßen und geschliff. Schalen 11.— 6.75
versilbert, mehrringig m. Schalen und Tulpen 3.95 2.95
Fruchtkörbe m. versilb. Untersätzen 5.95, 4.50, 3.25, 1.25
Frucht- u. Visitenkarten, versilbert oder vernickelt 1.75 1.25

Figuren

getönt, patiniert u. elfenbeinf. mod. Abgüsse 5.50, 3.95, 1.75 0.95
Wagner- u. Beethovenbüsten künstl. Ausfühg., 60 cm hoch 11.50
Figuren in Terrakotte, antik u. mod. Ausf. 27.50, 18.50 11.50
Echte Bronzen auf echt. Steinsockel in großer Auswahl 2.95
Metallfiguren, Kunstguss, auf Serpentinsockel 8.50 5.50 3.85 2.75

Likör-Service

Service, auf schwarz. Kristallplatte, geschliff., m. Metallverzierung, mod. Form 4.25, 2.95 1.75
Service, auf vernickelt. Tablett in 5 feststehend. vergold. Kelchen, sehr aparte Form 3.95
Sehr apart, Likörservice mit orig. Likörflasche, 6 Gläser u. 3.75
Glastablett, altbhm. Malerei, feststehenden Glas m. Messingtablett, sehr apart . . . 6.25
Pokale, Keiche u. Becher in Zinn u. versilb., mod. Form., m. div. Spartablett. 7.50, 4.50 10.75

Damengürtel, Samtgummi, m. Schließen 95, 45 95
D'Gürtel, Halbseidenband, 4, 5, 6 cm br. 1.45, 95 95

Lederwaren.

Damen-Lackgürtel, neueste Ausf., 3.95, 1.75, 75 95
Damen-Brokatgürtel, ap. Ausf., 3.45, 2.45, 1.75, 75 95

Damen-Handtaschen

Handtasche, Leder, mit mod. Bügel 1.65 0.85
Handtasche, m. Lackleder, mod. Überschlagerform, mit Metall-ecken 0.95
Handtasche, Leder, mit Außen-tasche und schönem Bügel 1.95
In Golden-Oxyd-Bügel u. Außentasche, große Form 2.95
Handtaschen, modern, schmale Formen mit u. ohne Ueber-schlag u. Separation 3.45 2.95
Handtaschen, Offenbach, Fabr., i. eleg. Ausf. 19.50, 8.50, 7.50 6.50
Perfhandtaschen, neuest. Must. reich gesiekt mit Behang in hell u. dunkel 5.75, 4.50, 2.95 1.50
Kinderhandtäschchen, Leder u. Lederimitat., 1.95, 1.45, 0.95 0.65
Kinderhandtäschchen in Perl-ausf., hübsche Muster, 1.55 0.58



Schnürchen f. Knaben u. Mädchen in Rindleder 3.95



Handtasche m. geschloss. Vortasche 3.45

Aktenaschen in Leder u. Leder-imit. 5.45, 4.50 2.95
Musikmappen, mit Griff, mit u. ohne Aufschrift 4.25, 3.25, 1.85 0.95
Musikmappen, zusammenlegbar, Leder u. Lederimit. 7.25, 6.50 3.25
Schreibmappen u. Unterlage, von einfachst. b. eleg. Ausf., m. o. ohm. Schloß 9.—, 5.25, 2.75, 1.85 0.95
Japan-Koffer, aus la. Gellecht mit Lederecken, Riemen u. Griff, ausges. Qual. 8.75, 7.25 4.25
Coupékoffer m. Schloß u. Pat-Griff, div. Gr. 7.50, 5.45, 4.50 3.45
Coupé-Koffer in Vulcanfibre, leicht u. sehr sol., in schön. Ausführung 13.00, 11.00 9.00
Holz- Reisekoffer, bewährte Fabr., in allen Ausführungen 10.00
Reise- Necessaires, beliebte Geschenkartikel, in mannigfalt. Ausfüh. 12.25, 9.25, 7.25 4.25



Ueberschlaghandtasche, Glanzled. 0.95



Saffian-Handtasche mit Go. domid u. Bügel 2.95

Ledertaschen

Zigarrentaschen in fei. Leder- ausfühungen 9.—, 5.50, 3.95 1.25
Zigarettenetuis, mod. Format in div. Lederausfüh. 3.65 2.75 1.65
Brieftaschen, beste Fabrikate in vornehm, eleganter Ausfühung 12.25, 7.25, 5.40, 3.95 0.85
Visitenkartentaschen, moderne Formate 1.65, 1.25, 0.95 0.65
Portemonnaies in all. erdenkl. Ausfühungen u. Lederarten 5.25, 3.75, 2.45, 1.25 0.48
Photographie-Alben in schön. Einbänden, teils mit Auflage 14.50, 9.50, 5.50, 3.75 1.95
Schnürchen für Knaben und Mädchen 4.75, 3.65, 2.75, 1.65 0.95
Reise-Handtaschen, Kunstled. mit Bügel u. Griff 4.95, 3.25 2.25
Reise-Handtaschen, aus gutem Segeltuch, praktische Form., sehr solit 7.50, 4.35 3.45
Reise-Handtaschen, aus gutem Rindleder, vollgeschnitten in feiner Ausfüh. 18.75, 9.90 4.95

Vereine,
Schulen etc. er-
halten Extra-
Rabatt

Geschwister

KNOPF.

Karlsruhe i. B.

Sonntags
11—8 Uhr
geöffnet.

Weihnachts-Verkauf

Billige Preise! Sonder-Angebote in passenden Geschenkartikeln für den Weihnachtstisch! Rabattmarken!

Klein-Möbel

- Paneele, ff. poliert und graviert 10.50, 9.50, 8.25 bis 18.00, 16.00, 12.00
- Paneele, Nussbaum, furniert 10.75
- Klaviersessel, schwarz u. braun poliert 10.50
- Notenständer aus Messing 24.00, 22.00, 15.75
- Serviertische, ff. poliert, 19.00 bis 7.90
- Blumenkrippen 22.00, 12.75 bis 6.75
- Salonständer in modernsten Ausführungen von 3.50 an
- Flurgarderoben, Eiche, mit geschliffenem Spiegel, mit Intarsien 28.00, 24.00, 19.00
- Bauernische in hochmodernen Ausführung u. 18.00, 13.75 bis 3.25
- Hausapotheken, solide Ausführung 21.00, 18.00, 13.50 bis 2.75
- Bücher-Etagères zum Hängen von 1.25 an
- Bücher-Etagères zum Stellen 10.50 bis 5.50

Vogelbauerständer

aparte Ausführungen in Eisen oder Messing, sehr preiswert.

- Küchenschranke, ff. lackiert u. äusserst solid gearbeitet 11.00, 8.75, 6.75 4.50
- Schuhschrank mit Vorhang 5.90
- Küchenstühle, Buche 2.90
- Eierschränke, gute, solide Ware 2.10
- Schuhschürbock, nußbaumart. 1.20

Service

- Weinservice, moderne Formen 10.50, 6.75 3.25
- Bierservice, ff. dekoriert 7.50, 5.75 bis 2.75
- Bierkrüge mit Zinndeckel 2.75 bis 0.88
- Kaffeervice, echt Porzellan ff. dekoriert 3.50
- Eierservice, ff. vernickelt 5.50, 4.25 bis 1.10

Auf Tafelservice 10%

Auf Bilder u. Spiegel 10%

Bijouterie

- Uhrketten, Silber 800 für Damen in mod. neuen Gliederungen m. u. ohne Schieber 7.25, 6.50, 3.95 2.95
- Uhrketten für Damen, Double matt und glänzend 8.50, 5.50, 3.95, 1.75, 1.45 0.95
- Uhrketten f. D. men, schwarz, Stein oder Holzperlen, mod. Muster matt und glänzend 2.45, 1.75, 1.05, 0.85 0.45
- Ringe, Silber 800, vergoldet und Double von 0.95



Vogelkäfig, ff. verziert mit Glasscheibe 4.50



Reibmaschine, fein u. grob reibend, schweres Gussgehäuse 2.50



Messer-Putzmaschine mit Messerschärfer 3.75



Kaffeemühle, Ia. geschmiedetes Werk ff. lackierter Holzkasten 2.50



Fleisch-Maschine ff. verzinkt 2.75

Aparte Gaslampen

Wohnzimmer-Zuglampen

- Zuglampe mit mod. Reifen-Schirm 35 cm. mit Fransen 19.75
- Zuglampe mit apart. Reifen-Schirm mit Fransen 25.00
- Zuglampe mit sehr modern-eisern. geschliffen. Reifen, Schirm mit Fransen 31.00
- Zuglampe, matt Messing, mod. viereck. Reifen mit seiden. Volant-Schirm 42.00

Schlafzimmer-Ampeln

- Pendel mit reichem Glasstabbehang 12.00
- Ampeln, schwarz Eisen, mit reichem Glasstabbehang 14.75
- Ampel, matt Messing, mit reichem Glasstabbehang 16.75
- Ampel, sehr apart, schwarz Eisen m. Steinen eingelegt und Glasstabbehang 23.00

Salon-Kronen

- Salon-Krone, schwarz Eisen mit 3 Brenn. u. Stabbehang 38.00
- Salon-Krone, matt Messing, mit 3 Brennern u. reichem Glasstabbehang 48.00
- Hochaparte Salonkrone, matt Messing mit 4 Brennern und reichem Stabbehang 78.00
- Elegante Salonkrone, sehr reich verziert mit 4 Brenn. 95.00

Die Preise der Gaslampen verstehen sich mit echtem Grätzin-Brenner u. kostenloser Montage.

- Zuglampe für Gasstehlicht, Messing poliert, Schirm mit Fransen 14.75
- Tischlampen, elektrisch 23.00 10.50 5.25 bis 3.25
- Elektrische Zuglampen für Wohnzimmer. 33.00 28.00 bis 19.75
- Tischlampen für Petroleum Serie I II III 2.50 4.50 5.75

- Gasherd m. Ellipsenbrenner, Alleinverkauf f. Karlsruhe 14.50
- Gasheiz-Radiatoren, Petroleumöfen 10%

Bijouterien

- Colliers, Silber 800, mit echten Emaille-Anhäng., in modern. apart. Dekor. 5.95, 3.95, 3.50, 2.45
- Colliers, Silber 800, mit echten Steinen 0.95
- Colliers, vergoldet u. Double, durchbrochen, Herz- u. runde Form 5.00, 3.95, 2.95, 0.65
- Colliers, Pariser Neuheit, mit prachtvoll. Simillgehägen, in entzück. neuen Form 6.50, 5.75 5.50



Kinderstuhl, zusamm. legbar, ff. lackiert mit gepolstert. Rücklehne 13.50



Triumphstuhl mit Jacquardbezug 8.75, mit Tapestrybezug 11.00



Zeitungs-halter mit Einteilung d. Wochentage 5.75 3.50



Teemaschinen, ff. Messing, vernickelt innen verziert, 18.00, 13.75 10.50



Brotkorb aus geflochtenen Weiden mit Fayence-Einlage u. vernick. Rnd. 95

Vernickelte Waren

- Butterdosen mit Glaseinsatz 1.25
- Zuckerzangen, vernickelt 0.58
- Spelseform, mit vernickelter Einfassung 3.50
- Menagen, ff. vernickelt von 0.90 an
- Cakesdosen mit vernickeltem Beschlag 1.95
- Salatieren, ff. geschliffen-s Glas mit vernickeltem Besteck 3.75
- Tafelschaufel mit Besen, ff. vernickelt von 3.80 bis 1.25
- Tortenplatten mit apart. Dekors 3.75, 2.95 bis 0.95
- Kabarets mit Glaseinsatz von 1.25 an
- Bestecke, Solinger Fabrikat mit Stahlgabel 0.58
- Esslöffel, Alpacca Ia. Ware 0.42
- Kaffeelöffel, Alpacca Ia. Ware 0.25
- Vorlegelöffel, Alpacca 2.95

Küchenservaturen

mit modernen Dekors 16 Teile 7.50

- Ofenschirme, ff. lackiert und dekoriert 7.50, 4.25 3.75
- Salonkohlenkasten, ff. dekoriert 2.95 2.25
- Wärmflaschen, extra schwer verzinnie Qualität 1.95
- Kohlenbügeleisen, Ia. Fabrikat ff. poliert 2.75
- Kaffeemühlen, ff. lackiert Blechkasten 0.95
- Spätzelmühlen, Hühnersdorf 2.25
- Buttermaschinen, Ia. Fabrikat 1, 2 und 3 Liter 2.75, 2.10 1.65
- Tafelwage, System Roberwalde, 5 Kilo 6.50 3 Kilo 5.50
- Tafelwage, System Béranger 9.75
- Brotkapsel, ff. lackiert 1.95 1.35
- Brotkapsel, längliche, viereckige Form 3.90
- Reibmaschine, fein und grob zu reiben 1.35

Auf Schlittschuhe 10%

Bijouterien

- Blusen-Nadeln, Tula-Silber, 800, moderne Muster, mit stark. Nadeln 2.45, 1.75 1.45, 95
- Blusen-Nadeln, Emaille, in apart. Dekoren, enorme Auswahl, reizende Neuheiten 1.25, 95, 65
- Rocknadeln, extrastark, mit u. ohne Simillsteine, in entzückenden Mustern, 85, 65, 45 25
- Trauer-Nadeln, einfache u. feine Ausführung 1.75, 1.15, 85, 45

Unsere Spielwaren-Ausstellung befindet sich in extra großen Räumen im Parterre.

Geschwister
KNOPF.
Karlsruhe i. B.

Schriftliche Bestellungen werden am Eingangstage von unserer Expedition prompt erledigt.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)

Berlin, 4. Dez. Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt. Staatssekretär Kühn schließend: Wenn dies der Fall sein wird, werden die künftigen Etats noch solider sein, als der gegenwärtige es ist. Es ist möglich gewesen, die festen Grundlagen unseres Staatswesens auch für die nächste Zukunft aufrecht zu erhalten, trotz der hohen Ausgaben für unsere Wehrmacht. Einschränkung der Bedürfnisse, Zurückstellung der Ausgaben, für die keine Deckung vorhanden ist, das möge einerseits das Ziel sein. (Sehr richtig.) Es ist jetzt ein Jahrzehnt verflossen, seitdem eine Periode der Zuschußentleihen begann. Helfen Sie auf allen Seiten, daß derartige Zustände nur noch der Geschichte angehören.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Besonders stolz kann der Staatssekretär auf seine Ueberhülle nicht sein: Die breiten Massen der Beschloffenen haben die Lasten zu tragen. Wir haben Bedenken, uns der Befähigung zu freuen, wenn etwa eine Bestimmung getroffen wird, durch die die breiten Massen abermals belastet werden. (Der Reichskanzler erscheint im Saal.) — Wir sind noch immer mitten in der Schuldenwirtschaft. Für sanitäre Zwecke werden wenige Tausende, für Heer und Flotte aber Millionen eingesetzt. Für soziale Zwecke ist so gut wie nichts im Etat zu finden. Das deutsche Proletariat gilt in der ganzen Welt als musterhaft. Das Koalitionsrecht der Arbeiter und Angestellten wird beschränkt und das Vereinsrecht mißachtet. Wenn die Sozialdemokratie in der Arbeiterfürsorge vorgeht, wird sie von der Regierung nicht unterstützt, sondern ihre Selbsttätigkeit wird vielmehr behindert. (Unruhe.) Der Ruf nach Verschärfung der Bekämpfung von Streikvergehen muß verkommen. Die Arbeitgeber, die die Notlage der Arbeiter durch Herabdrückung der Löhne ausnützen, sollten wegen Wuchers bestraft werden. Die Wohnungsfürsorge muß auch auf die ländlichen Bezirke ausgedehnt werden. Alle diese einzelnen Fragen münden in der Frage des preussischen Dreiklassen-Wahlrechts.

Das Zentrum, das sich gegen die Friedensdemonstration der Sozialdemokratie so ins Zeug legte, hat selbst Demonstrationen zugunsten der Jesuiten veranstaltet.

Die Entscheidung des Bundesrates in der Jesuitenfrage

war keine erfreuliche Erscheinung. Namens meiner Partei kann ich erklären, daß wir keine Angst vor den Jesuiten haben und nach wie vor für die Aufhebung des Jesuitengesetzes sind. Aus der Kriegserklärung des Zentrums an den Kriegsminister aus Anlaß der Duellefrage ist nichts weiter herausgekommen, als die Bewilligung der Wehroerlagen. Wir erziehen die Jugend zur Freiheit, Demokratie und zum Sozialismus. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Spahn (Ztr.): Ich hätte an Stelle des Herrn v. Hertling den Bundesrat in Sachen des Jesuitengesetzes gar nicht erst gefragt. Preußen hat wiederholt auch Kundgebungen und Auslegungen des Jesuitengesetzes vorgenommen. Das gleiche Recht kann Bayern für sich in Anspruch nehmen. Durch den Bundesratsbeschuß ist die Erregung unter den deutschen Katholiken tiefgehend geworden. Wir wollen den konfessionellen Frieden. Die Jesuiten können nichts tun, was nicht in Uebereinstimmung mit der Lehre der katholischen Kirche steht. Das Wohnen der Jesuiten und ihr Lehren ist zulässig, sobald nicht einzelne staatliche Bestimmungen dem entgegenstehen. Ist dies der Fall, so haben auch die einzelnen Länder das Recht, ihre besondere Auslegung bekannt zu geben. Das katholische Volk versteht es nicht, daß ihm die Mittel beschränkt werden, die es für sein religiöses Leben nötig hält. Es wird niemand im Hause sein, der es nicht glaubt, daß wir nicht für die Jesuiten eintreten würden, wenn wir an ihrer Gefährlichkeit zweifelten. Alle Schuld rächt sich auf Erden. Wir werden die Schuld von uns abwählen und fortgesetzt für die Aufhebung des Jesuitengesetzes eintreten.

Darauf verlas der Redner folgende, zum Teil schon gestern veröffentlichte

Abgabe des Zentrums an den Reichskanzler:

Das Gesetz vom 4. Juli 1872, betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu, enthält einen Eingriff gegen die katholische Kirche und die staatsbürgerlichen Rechte der Katholiken im Deutschen Reich. Das klostertliche Leben und die Wirksamkeit der Jesuiten liegt im Wesen der katholischen Kirche. Der Orden der Gesellschaft Jesu, die Lazaristen und die Sacre Coeur-Schwester sind von der katholischen Kirche anerkannt. Deshalb ist das Verbot der religiösen Tätigkeit für Angehörige dieser Orden eine Beschränkung des Lebens der katholischen Kirche und eine Beeinträchtigung der freien Religionsübung der Katholiken, die im Reich gleichberechtigt sind. Die gegen die Jesuiten früher und jetzt erhobenen Vorwürfe der Immoralität, der Deutsch- und Kulturfeindschaft, sowie des Störens des Religionsfriedens sind unwahr. Der zur Beurteilung der Jesuiten zuständige Episkopat hat ihnen, wie 1871, so auch jetzt gezeigt, daß sie sich durch Unantastbarkeit ihres Lebenswandels und ihrer Wissenschaft, nicht minder auch durch ihre gesamte Tätigkeit in der Hilfsleistung auszeichnen.

Die Bekanntmachung des Bundesrates vom 11. November verleiht so durch das Verbot der priesterlichen Tätigkeit der Ordenspersonen die Gewissensfreiheit aller Katholiken, welche die Spendung der Sakramente ihrer Kirche nach ihrer Wahl von denjenigen Priestern empfangen dürfen, denen sie ihr Vertrauen schenken. Der Bundesrat hat die in dem Ausnahmegesetz gegen den Orden der Gesellschaft Jesu liegenden Eingriffe in die bürgerliche und kirchliche Freiheit verschärft.

Unter diesen Umständen können wir zu dem Reichskanzler und dem Bundesrat das Vertrauen nicht haben, daß die Bedürfnisse der Katholiken im Deutschen Reich bei ihnen eine gerechte Behandlung finden. Wir werden unser Verhalten dementsprechend einrichten. (Lebhafte Beifall im Zentrum.)

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Streitigkeiten religiöser Art haben das deutsche Volk immer aufs tiefste berührt. Aber das ist auf beiden Seiten der Fall, und erregten Kundgebungen, von denen der Herr Vorredner gesprochen hat, stehen mindestens ebenso viele auf evangelischer Seite entgegen. (Sehr richtig! rechts.) Der Reichskanzler rekapituliert sodann den Hergang seit dem Erlaß des Jesuitengesetzes und führt aus: Obwohl der Bundesrat eine Definition der Ordenstätigkeit nicht gegeben hätte, habe sich im Deutschen Reich eine einheitliche Praxis gebildet, die im allgemeinen die Keigung zeigte, eher milder als schärfer zu werden. Für den Bundesrat und Reichskanzler lag kein Anlaß vor, sich mit der Sache zu beschäftigen. Dann kam der bayerische Erlaß. Ich muß jedoch ausdrücklich feststellen, daß die gegen die bayerische Regierung erhobenen Vorwürfe als ob sie das Reichsrecht hätte beugen wollen, vollständig unberechtigt sind. Die Art, wie die bayerische Regierung ihre Pflicht gegenüber dem Deutschen Reich erfüllt, ist über jeden Zweifel erhaben. Der Bundesratsbeschuß, gegen den sich die von dem Abg. Spahn abgegebene Erklärung richtet, modifiziert lediglich die Praxis, nach der ein bestehendes Reichsgesetz ausgeführt wird. Diese Tatsache sollte man sich auf allen Seiten gegenwärtig halten.

In der von dem Abgeordneten Spahn verlesenen Erklärung ist das leider nicht geschehen. Wenn Sie, meine Herren vom Zentrum, dem Bundesrat und mir das Vertrauen kündigen, so sagen Sie damit, daß Sie das Jesuitengesetz zum Cassein Ihres ganzen politischen Verhaltens machen. (Sehr richtig! rechts.) Daß Sie als Katholiken die Rückkehr des Jesuitenordens wünschen, kann ich verstehen; aber bedenken Sie, daß neben 24 Millionen Katholiken im Deutschen Reich 40 Millionen Protestanten sich befinden, beide Söhne des Volkes, durch die Geschichte des Vaterlandes auf Gebeten und Verderb zusammengeschlossen. Tatsache ist, daß die Volksmeinung sich von jeher gegen die Tätigkeit des Jesuitenordens gekehrt hat. Das ist kein Phantom und keine Idiosynkrasie! Die streitbare Tätigkeit der Jesuiten, ihr internationaler Charakter, ihr Widerstand gegen den modernen Staatsgedanken haben den Orden auch in rein katholischen Ländern in viele Konflikte gebracht. Wir erinnern uns mit Trauer der Zeiten, in welchen fanatischer Glaubenshaß unter Vaterland gerissen hat. Möge uns das Geschick vor der Wiederkehr solcher Zustände bewahren. Deshalb muß ich meine warnende Stimme erheben, wenn dem katholischen Teil des deutschen Volkes der letzte Bundesratsbeschuß als Wiedereröffnung des Kulturkampfes dargestellt wird. Wer das tut, läßt eine schwere, verhängnisvolle Verantwortung auf sich, für die in den tatsächlichen Vorgängen gar kein Grund vorhanden ist. (Lebhafte, wiederholte Beifall rechts und links.)

Abg. Graf Westarp (kons.):

Die Erklärung des Reichskanzlers, daß die bisherigen Bestimmungen über die Handhabung des Jesuitengesetzes nicht verschärft werden sollen, ist erfreulich. Die Auslegung des Bundesrats sieht im Einklang mit der Auslegung, die man seit 40 Jahren dem § 1 des Jesuitengesetzes gegeben hat.

Der Etat bietet ein Bild eines guten finanziellen Fortschritts. Unser Anleihebedarf hat sich immer mehr verringert. Die Börse hat sich in der letzten Zeit der Kriegsbereitschaft nicht gewachsen gezeigt. Wenn die Heeres- und die Marineverwaltung glauben, daß sie die Poppelin-Lustschiffe für ihre Zwecke brauchen können, dann müssen wir die zu erwartende Vorlage bewilligen. Für weitere Steuern müssen wir uns unsere Stellungnahme vorbehalten. Der Ernst der Stunde verlangt Ruhe und Besonnenheit. Nervosität im wirtschaftlichen Leben ist nicht angebracht. (Beifall rechts.)

Weiterberatung Donnerstag 1 Uhr. Außerdem Petroleummonopol; Interpellation wegen Koalitionsfreiheit und Wagenmangel.

Berlin, 4. Dez. Im Reichstag sind folgende kleinen Anfragen eingelaufen: Beschäftigten die verbündeten Regierungen, entsprechend dem vom Reichstag wiederholt gefaßten Entschließen, dem Bedürfnis nach einheitlicher Regelung des Bergrechts in Deutschland durch die Einbringung eines Reichsberggesetzentwurfs abzuhelfen? — Ist der Herr Reichskanzler bereit, nachdem alle bisherigen Verfassungsentwürfe der medienburgischen Regierung von dem medienburgischen Landtag abgelehnt wurden, und der letzte von ihm abgelehnte, aber von der Regierung von neuem zur Beratung gestellte Verfassungsentwurf die politische Rechtfertigung des medienburgischen Volks im Wesen aufrecht erhält, und Bedingungen enthält, welche das Interesse des Reiches in der finanziellen Leistungsfähigkeit dieses Bundesstaates erheblich verleiht, durch die Reichsgesetzgebung die medienburgischen Verfassungszustände zu ordnen?

Das Parlament der Schauspieler.

(Näher. Nachdr. verb.) II. S. & H. Berlin, 4. Dezember.

Der Beginn der Verhandlungen verzögerte sich etwas, da ihm eine Vorlesung des Präsidiums vorausging. Um 11 Uhr vormittags eröffnete dann der Präsident Hermann Nissen die erste Versammlung mit einer Begrüßung der Teilnehmer, unter denen sich auch mehrere bekannte Schauspielerinnen befinden.

Im weiteren führte er aus: Wir leben in einer sehr ernsten Zeit, die mit Elektrizität gefüllt ist und zwar mit einer Elektrizität, die nicht natürlich, sondern vielfach künstlich erzeugt ist. — Der Redner gedachte dann der Verstorbenen des letzten Geschäftsjahres und erwähnte dabei auch das kürzliche Hinscheiden von Otto Brahm. „Sie Alle,“ so führte Nissen hierzu aus, „erinnern sich der energischen Worte, die Gerhart Hauptmann seinem Freunde ins Grab nachgerufen hat. Otto Brahm nahm sich der Schwachen an. Er stützte

Mutlose und Strauchelnde. Brahm war ein treuer Freund seiner Künstler, mit welchen er seine Werte berührt gemacht hat. Auch in dem Bestreben, das wir vertreten, war er seinen Künstlern treu. Er gehörte zu uns, wenn er auch von anderer Seite viel in Anspruch genommen wurde. Das soll für uns in dieser schweren Stunde ein Leitstern sein. (Lebh. Beifall.)

Hierauf übernahm der Vorsitzende des Ausschusses der Pensionsanstalt Milius das Präsidium. Nach dem von ihm erstatteten Bericht gehörten der Pensionsanstalt gegenwärtig 5519 Mitglieder an. Riedel vom Lustspiel-Theater in Berlin erhob nach Konstituierung des Büros dagegen Einspruch, das dem stellvertretenden Vorsitzenden der Pensionsanstalt Paul Stimmrecht zugewilligt wird und verlangt das gleiche Recht für alle anderen. (Zustimmung und Widerspruch.) — Die Versammlung erklärte sich schließlich damit einverstanden, daß Paul das Wort erhält. — Ein Antrag, die Öffentlichkeit während dieser Verhandlungen auszuschließen, die Vertreter der Presse aber zuzulassen, fand Annahme. (Beifall und Zustimmung.)

Bei der Prüfung der Mandate protestiert der Vertreter des Schiller-Theaters dagegen, daß der Delegierte eines Lokalverbandes den Auftrag erhalten habe, in einem bestimmten Sinne zu stimmen; er sei lediglich beauftragt gewesen, im Sinne eines gefaßten Protestbeschlusses zu stimmen. (Beifall.)

Inzwischen ist der Reichstagsabgeordnete Pfeiffer im Saale erschienen, den der Vorsitzende mit herzlichen Worten begrüßt. Er dankt ihm für das Interesse, das er den Bühnengehörigen stets entgegengebracht hat und bittet ihn, dieses Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren.

Im Laufe der Debatte, die sich über die Gültigkeit der einzelnen Mandate entspinnt, erheben sich die Gemüter derart, daß fünf bis sechs Mitglieder zu gleicher Zeit sprechen. — Der Vorsitzende ruft erregt dazwischen, er würde, wenn das nicht anders werde, entweder die Versammlung verlassen, oder die Tagung schließen.

Kleinrod weist darauf hin, daß er infolge einer irrtümlichen Auskunft der maßgebenden Stelle verhindert sei, für eine Reihe von Verbänden sein Mandat auszuüben. Er verlangt die Genehmigung zur telegraphischen Einholung der entsprechenden Aufträge. Hierauf kam es zu einem

Zwischenfall.

Der Vorsitzende teilt mit, daß sich verschiedene Beanstandungen von Wahlen ergeben haben. Der gleiche Fall, wie der eben zur Sprache gekommene, sei auch in Hamburg vorgekommen. Die Wahl sei von verschiedenen Seiten beanstandet worden. (Zurufe: Aber aus anderen Gründen!) Vorsitzender: Die Gründe waren die gleichen. (Zurufe: Na, na!) — Vorsitzender: Das „Na, na!“ verbitte ich mir. (Zurufe: Sie müssen sich etwas mehr Ruhe angewöhnen, Sie müssen die Ruhe bewahren.)

Die verschiedene Behandlung der Berliner und anderer anderer Theater wird scharf kritisiert, ebenso die Frage der Berechtigung zur Beanstandung der Wahl von Delegierten, die nicht als Delegierte ihres Lokalverbandes, sondern eines anderen Lokalverbandes erschienen sind. Bei der Beantwortung dieser Frage geht es zeitweise so förmlich und laut zu, daß der Vorsitzende nicht imstande ist, sich Gehör zu verschaffen. Schließlich wird die Frage des Uebertritts der Beirtritte zu einem Lokalverbande der Statuten-Kommission überwiesen.

Sodann wurde beschlossen, an das Ehrenmitglied Frau Anna Schramm, die gegenwärtig erkrankt ist, ein Telegramm zu senden und darin die Wünsche um baldige Genesung auszusprechen.

Von Ludwig Barnay ist ein Begrüßungstelegramm eingelaufen, dessen Verlesung förmlichen Beifall hervorrief. Es wurde beschlossen, an Barnay ein Danktelegramm abzusenden.

Riedel (Berlin) brachte hierauf einen neuerlichen Antrag ein, die weiteren Verhandlungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchzuführen. Zur Begründung seines Antrages führt Riedel aus, daß im Verlauf der Verhandlungen Dinge zur Sprache kommen könnten, die eine öffentliche Besprechung nicht gestatteten. (Zurufe: Das sind Verdächtigungen!) Der Antragsteller erklärt weiter, angelehnt der herrschenden Unstimmigkeit schäme er sich zum ersten Male, den Schauspieler zu sein. — Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß man sich gerade im Jahre 1908 an die Öffentlichkeit gewandt habe und es ist der Genossenschaft auch Hilfe zuteil geworden und heute wollen wir der Welt ein Schauspiel bieten, dessen wir uns schämen müßten. Es sind Dinge vorgekommen, die man hier nicht erzählen kann. Ein Mitglied des Zentralausschusses hat von einer Dame aus Berlin einen anonymen Brief erhalten. (Großer Lärm.) In diesem Briefe wurde dem Mitgliede des Zentralausschusses gesagt, er solle sich nicht zu weit vorwagen; es könnten Dinge zur Sprache kommen, die ihm unangenehm werden. Dieses Mitglied hat an die anderen Ausschussmitglieder ein Zirkular gerichtet, in dem er schrieb, es könne sich nur um eine Dame handeln, die einmal in engeren Beziehungen zu ihm gestanden habe. Der Name der Dame ist in dem Briefe genannt. (Pfeiferei!) Wir haben nichts zu scheuen und zu fürchten. (Lebhafte Zustimmung.) Riedel zieht schließlich seinen Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit zurück.

Otto (Berlin) bemerkt in Bezug auf den anonymen Brief, er habe mit dem Wort „alte Freundin“ nur seine Hochachtung zum Ausdruck bringen wollen. — Als der Vorsitzende bemerkt, daß Riedel sich so ausgedrückt habe, die Dame habe zu Herrn Otto in engeren Beziehungen gestanden, entsetzt ein furchtbarer Lärm, in dem die Erklärungen Riedels unverständlich bleiben.

Sehner (Hamburg) stellt den Antrag, das Präsidium wegen Unfähigkeit und Unstimmigkeit abzusetzen. (Zustimmung und Widerspruch.) Der Vorsitzende Milius erklärt hierzu, er verlasse seinen Platz nicht, es sei denn, man schieße ihn herunter. (Heiterkeit.)

Nach einer weiteren sehr förmlich verlaufenen Debatte, in welcher von verschiedenen Seiten der Rücktritt des Präsidiums verlangt wurde, während andere ihn in Schutz nahmen, wurde eine einstündige Pause beschlossen.

Advertisement for Wandbilderichmuck and Bilder-Einrahmungen. Includes the name E. Büchle and address Karlsruhe, Kaiserstr. 128.

Bei Katarrhen der oberen Luftwege

und deren Folgeerscheinungen, besonders: Heiserkeit, Husten, Verfleimung haben sich die Coryfin-Bonbons als ein prompt und angenehm wirkendes Linderungsmittel bewährt. Diese sind ähnlichen Präparaten durch länger anhaltende Wirkung und Unschädlichkeit überlegen. Sie werden deshalb auch von ärztlicher Seite mit Vorliebe verordnet und sehr günstig beurteilt.

Anwendung: Etwa zweifach täglich einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen lassen.

Die wohltuend kühlende, beruhigende Wirkung des Coryfins auf die überreizten Schleimhäute wird nach wenigen Minuten bemerkbar. Das lästige Kratzen und Kitzeln im Hals und Mund läßt bald nach, die belegte Stimme wird wieder frei und wohlklingend.

Man verlange in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Originalschachtel zu Mark 1,50.



Coryfin-Bonbons

Reichs-Petroleum-Monopol.

Wer ist dagegen und wer ist dafür?

1. Der **Konsument** ist **dagegen**, denn er ist mit den bisher für Petroleum geforderten Preisen erwiesenermaßen durchaus zufrieden.
2. Der **Händler** ist **dagegen**, denn, wie uns nahezu 150 000 Händler im Deutschen Reiche schriftlich bestätigt haben, wünschen sie keine Aenderung der bestehenden Verhältnisse.
3. Der **Kannenhändler** ist **dagegen**, denn er befürchtet von dem Monopol seinen geschäftlichen Ruin.
4. Viele Tausende von **Angestellten, Kutschern und Arbeitern, Agenten und Vertretern** der jetzigen Gesellschaften sind **dagegen**, denn sie befürchten den Verlust ihrer Existenz.
5. Sämtliche **Importgesellschaften** mit Ausnahme des Konzerns der Deutschen Bank, sind **dagegen**, denn abgesehen von den ihnen drohenden pekuniären Nachteilen sind sie überzeugt, dass das Monopol ein Fehlschlag sein wird.
6. Die **Vertreter der Hansestädte im Bundesrat**, die überwiegende Mehrzahl der **Handelskammern** und zahlreiche sonstige **kaufmännische Korporationen**, also gerade diejenigen Organe, die am besten ein kompetentes Urteil sich bilden können, sind **dagegen**, denn sie glauben nicht an die Durchführbarkeit des Monopols.

Also wer bleibt dafür? **Nur die Deutsche Bank** und die ihr gehörenden Gesellschaften.
Lohnt sich dafür wirklich das mit dem Monopol verbundene Risiko, die damit verknüpften enormen Umwälzungen der bestehenden Verhältnisse und die zweifellose Belastung des deutschen Volkes?

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft.

Die beste
Karlsruher Puppen-Klinik von
Gustav Schneider, Perückenmacher,
Herrn- u. Damenfriseur
Ecke Kaiser- u. Herrenstrasse 19 — Telefon 1720
repariert das ganze Jahr hindurch alle zerbrochenen Puppen.
Die besten Ersatzteile in reichster Auswahl vorrätig. Die
schönste u. geschmackvollste Auswahl in Gelenkpuppen,
gekleidet u. ungekleidet, Stoff- u. Ledergetelle, Celluloid-
Puppen, Schuhe, Strümpfe, Hüte, Kleider, Wäsche etc.
Angora- u. echte Haarperücken.
Anfertigung nach jeder Angabe. — Reelle u. billige Preise.
— Auf alles Rabatmarken. — 17557

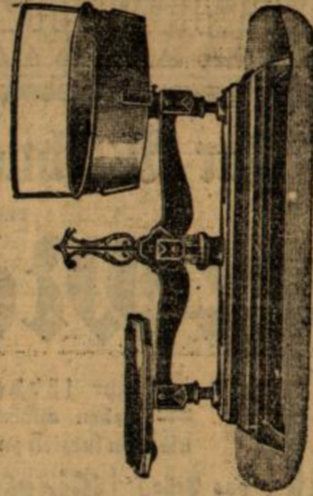


Gebisse

zerbrochene und schlecht sitzende,
kaufe u. zahle 25 Bfg. bis 1.50 Mk.
per Zahn; auch für altes Gold u.
Silber zahle die besten Preise.
J. Gelman, Uhrmacher
18187.10.5 Bähringerstr. 33.

Als vorzügliche
Weihnachtsgebilde
empfehle eine Anzahl sehr schöne
Bilder

in eichen, mahagoni u. schwarz,
darunter große, elegante Salon-
bilder nebst einigen feinen, ein-
gelegten 19087.2.1
Zierrahmen,
auch mit Schachbrett-Einlagen,
zu sehr billigen Preisen.
Lud. Seiter, Waldstr. 7



Küchenwagen
Mk. 5.50.

J. Bähr,
Eisenwaren Waldstr. 51.
3.3 Rabatmarken. 18047

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren-
u. Frauenkleider, Stiefel, Hüten,
Gold, Silber u. Brillanten, Militä-
r-Uniformen, gebrauchte Be-
ten, ganze Haushaltungen, sowie
einzelne Möbelstücke und zahle
hierfür, weil das größte Geschäft,
mehr wie jede Konkurrenz. Gest.
Offerten erbitte 17064
Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft,
vorm. Levy
Tel. 2015. Rabatmarkenstr. 22.

Gegen monatliche Ratenzahlungen

erhalten folgende Leute
von reeller Firma:
Damen- u. Herren-Konfektion,
Herrngarderobe nach Maß,
Damen- und Herrenstoffe,
PELZE.
Kein Vorauszahlung! Streng diskret!
Kein Abzahlungsgeschäft!
Gest. Offerten unt. Nr. 17080 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Deutsche Hebamme a. D.

gewährt Damen liebevolle streng
diskr. Aufnahme. 238748
Madame Kramer, Nancy (France)
Rue du General-Fabvier 43.

Wo sparen Damen Geld
wenn Sie Ihren Bedarf in 1913

Nur Zirkel 32, 1 Tropfen hoch
decken. **Kein Laden,** daher die bekannt billigen Preise.

Ein unverbindlicher Be-
such der Ausstellungs-
räume der
Hofmöbelfabrik
J.L. Distelhorst
in Karlsruhe, Waldstr. 32
bietet einen Überblick
über die ungewöhnlich
reichhaltige Auswahl
geschmackvoller
Wohnungs-Einrichtungen
in den verschiedensten
Preislagen
Die Hofmöbelfabrik
J.L. Distelhorst
liefert auch einfache aber
gediegene Möbel und
leistet weitgehendste
Garantie für
erstklassige Arbeit.

CORSET-ATELIER

Anfertigung nach Mass vom einfachsten bis
feinsten Genre.
Garantie für erstklassige Arbeit, in eigener
Werkstätte angefertigt.

O. MÜLLER & CIE.

Telefon 1361 Inh. A. Klingel Telefon 1361
Kaiserstrasse 132, vis-à-vis Café Odeon.
Kein Laden.

Reparaturen
auch bei uns nicht gekaufter Corsets werden prompt
und billigst ausgeführt. 16768
Spezialität:
Mass-Corsets für korpulente Damen.

Gebrauchte kleine Käfer

15-50 Stk. Inhalt, sofort billig
zu kaufen gesucht. Offerten unt.
Nr. 19095 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten.

Selles Blüsekleid

für ein junges Mädchen und
graues Strahlenkleid
Herrenstr. 22, Laden rechts.

Tanz-Lehrinstitut

J. Braunagel
Nowacks-Anlage 13.
Beginn neuer Kurse:
Mitte Januar.
Einzel-Unterricht
zu jeder Zeit.

Diwans

20 Stüd. gutgearb. von 35, 40 u.
45 Mk. an. (Keine Fabrikware).
10% Extra-Rabatt b. Weihnachten.
Nur im Holstermöbelhaus Köhler,
Schönenstraße 25. 240689.2.2

Gute, neue Pianinos

zur Ausübung einfacher Haus-
musik geeignet, liefert mit
fünfjähriger Garantie zu
Mk. 520.—
L. Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Achtung! Christbäume!

Verkaufe 2-3000 gezielte Nichten,
Größe 1 bis 2 Meter, direkt beim
Dorfe, bei guter Abfuhr. 8459a
Otto Bender, Zausenberg 42
Station Gernsbach (Baden).

Bei Bedarf in 19275

Weihnachtsgebilde
finden Sie eine große Aus-
wahl zu billigen Preisen bei
N. Hebeisen,
Haus- u. Küchengeräte-
Magazin — Herblager
Werderplatz 36, Tel. 1686.
Klauserstr. 2, Tel. 2749.
Mitglied d. Rabattparvereins.

Große guterbaltene Nat.-Regulier-Stühle

Frankfurt Dreirad
Doppel-Wahl
Zigarrenschiff
Aufstellstühle
Magazin u. Ladenhändler
Wagen

Ausstellungsgegenstände

werden billig abgegeben bei
Albert Salzer
2.2 Karlsruhe. 19645

Briefmarken-Sammler

sucht auf seiner Durchreise in
Deutschland für circa 100 000 Mk.
feinere Briefmarken und ganze
Sammlungen anzukaufen. Ver-
mittler erhalten hohe Provision
Ausführliche, nur briefliche Offert.
nach Preis unt. „Philatelist“.
Hotel Germania, Karlsruhe.

Prima Centrifugen-Tafelbutter
liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postfalo von 5 Pfund
an oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Stück Trint- oder Kod-
ier zu billigen Tagespreisen, bei Jahresabschlüssen entsprechend billiger.
Badischer Molkerei-Verband,
Karlsruhe, Ettlingerstraße 59. Telefon 279.

Pfannkuch & Co

Donnerstag eintreffend
in schwerster Verpackung

Billige Seefische!
Größere Zufuhren aus der Nordsee.

Cabeliau
koplos, im 25 Bfg. im Aus- 28 Bfg.
gangs. Fisch Bfd. schnitt Bfd.

Schellfische
kleine 25 Bfg. große 30 Bfg.
Bfd. 1-2 Pfundig, Bfd.

Stocffische
Bfd. 25 Bfg.

Als Buttererica empfohlen wird 19621

Esbu-Margarine
das Beste auf dem Marke.
Pfund 95 Bfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Back-Artikel:

- Nur gültig bis incl. Samstag:
- Neue Bari-Mandeln . . . pfd. 1.15
 - Neue Haselnußkerne . . . pfd. 90
 - Citronat . . . pfd. 90
 - Orangeat . . . pfd. 70
 - Kosinen . . . pfd. 38
 - Sultaniinen . . . pfd. 75
 - Korinthen . . . pfd. 45
 - Vanille . . . Glas 22, 48
 - Vanille-Zucker . . . 4 Pfd. 25
 - Backpulver . . . 4 Pfd. 25
 - Feinstes Weizenmehl . . . 5 pfd. 1.10
 - 10 pfd. 2.05
 - Grieszucker . . . pfd. 22, 10 pfd. 2.15
 - Wismanns Palmbutter . . . pfd. 68
 - Palmußbutter Estol . . . pfd. 65
 - Pflanzenmargarine Frinus . . . pfd. 80
 - Durlacher Stolz Margarine . . . pfd. 85
 - Garant. reines Schweinemalz . . . pfd. 75
 - Kunsthonig . . . 2 pfd. 1.95

Für Nikolaus:

- Nürnberger u. Baseler Lebkuchen
- Lebkuchenherzen 6 Stück 25 - 6 Stück 50
 - Pfastersteine . . . Rolle 10 Stück 18
 - Pfastersteine große 6 Stück 25 - 6 Stück 50
 - Mandelschnitte 6 Stück 25 - 6 Stück 50
 - Pfeffernüsse . . . pfd. 55
 - Nürnberger Aufkuchen St. 10 - 10 St. 95
 - Melange Lebkuchen . . . Paket 6 Stück 28
 - Ächtere Printen . . . pfd. 65
 - Cocos-Macronen . . . 1/2 Pfd. Paket 65
 - Marsipan-Kartoffeln . . . pfd. 1.25
 - Hänsel u. Gretel-Lebkuchen 6 Stück 50
 - Nikolaus-Lebkuchen . . . 6 Stück 50
 - Hexenhäuschen . . . 6 Stück 50
 - Walnüsse . . . pfd. 28, 45, 55
 - Haselnüsse . . . pfd. 48
 - Krachmandeln . . . pfd. 1.25
 - Malagatrauben . . . pfd. 75
 - Tafel-Äpfel . . . 10 pfd. 1.25

Lebensmittel:

- Morgen eintreffend:
- Junge Gänse . . . pfd. 88
 - Fette Sprossen . . . Kiste ca. 2 Pfd. 85
 - Kieler Fettsüßlinge . . . 6 Stück 25
 - Extra große Lachsheringe . . . Stück 22
 - Beräucherter Halm . . . Stück 70-90
 - Beräucherter Gänsekeulen . . . Stück 1.05
 - Pariser Kopfsalat . . . Stück 12
 - Blumenkohl . . . Stück 15, 18, 25
 - Artischocken . . . Stück 45
 - Tomaten . . . Pfd. 45
 - Almeria-Trauben . . . Pfd. 55
 - Zitronen . . . Duzend 55
 - Bananen . . . Pfd. 28
 - Cocosnüsse . . . Stück 24

Knopf

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager entschlief am 3. Dezbr. d. J. in ihrer Heimat in Weiten unsere gute, treue Mutter, Großmutter, Schwieger- und tante

Elisabeth Ritzenthaler Witwe

geb. Jörger

nach vollendetem 84. Lebensjahre.

In tiefer Betrübnis im Namen der Angehörigen:

Karl Ritzenthaler, Ober-Unterdirektor, kommandiert im Kriegsmilitärministerium.

Ida Ritzenthaler, geb. Knappert und 5 Enkelkinder.

Berlin-Friedenau, Rheingaustraße 26. Beisetzung am Donnerstag, den 5. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in Weiten i. W.

Modellschreiber

zur Aushilfe gesucht. 19640

Elektra-Dampfmotoren-Gesellschaft in. b. S. Karlsruhe, Viktoriastr. 5.

Hausbursche

mit nur la. Zeugnissen, mögl. gelernter Schreiner, sofort gesucht. Nur solche, die auf dauernde Stelle rechnen, mögen sich melden. Näheres unter Nr. 19648 in der Erped. der „Bad. Presse“.

Stellen-Gesuche.

Kaufmann

85 Jahre alt, verheiratet, tüchtiger erfahrener Expedient für In- u. Ausland u. Lieferverf., mit famil. Kontorarbeiten vertraut, seit vielen Jahren bei Weltfirma als 1. Expedient tätig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, entsprechenden Vertrauensposten. Gest. Offert. unter Nr. 19647 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbet.

Vermietungen

Bureau-Räumlichkeiten

größere und kleine sofort oder später zu vermieten. 340598

Auto-Garage

sofort oder später zu vermieten. 340599

Werkstatt

mit Einfahrt u. abgedeckt Lagerplatz, für jedes Handwerk passend, zu vermieten. 340622

Miet-Gesuche.

Kreuzstraße 10, 2 Etagen hoch, ist ein großes, möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten fogl. zu verm. Zu ertr. dar. 340628

Leffingstr. 21, II., ist schön möbl. Manarbenzimmer zu vermieten. 340629

Wärentstraße 10, IV., ist einfach möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 340630

Stellen-Angebote

Stellung

als Buch-, Sekret. Verw., erh. man schnell nach 2-3 mon. gründl. Kurs. Prosp. frei. 1500 B. nie ausgeh. Dr. Kistner, Leipzig-Li. 63.

Lebenseritzung.

Tüchtige Vertreter

an allen Plätzen Badens suchen L. Spiegel & Sohn, Sohl., Ludwigshafen 2. Rn. Erstes, größtes und ältestes Etchblennent der Maschinen- und Drehmaschinen-Branche Süddeutschlands. 8347a.2.2

Kellner - Lehrling

ge sucht

intelligenter, junger Mann, mit guten Schulzeugnissen. 19652.3.2

Hotel Grösse, Karlsruhe.

Stellen jüden:

1. jüngere Restaurationskassierin, tüchtige Köchin, Buffet-Ausfängerin, Haus- u. Küchenmädchen. Frau Anna Höfer, 340589

Kaufmännisch gebild. Mann

sucht Lebensstellung in Bureau, Lager, Expedition. Offerten unter Nr. 340424 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Wer

würde Militäranwärter mit gut. Zeugn. u. schöner Schrift Beschäftigung suchen oder zu solcher Vertretung gehen, u. Nr. 340126 an die Erped. der „Bad. Presse“.

6 Zimmer

mit Baderraum, Gas u. elektr. Licht, 2 Manarben u. 2 Keller auf 1. April zu vermieten. Nachfragen 19408.6.4

Zu ertrag. Kaiserstr. 247, 1 Tr. 340587

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör ebentl. auch große 2. Zimmerwohnung auf 1. April 1913. Gest. Offert. mit Preisang. unter Nr. 19627 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Reisender

aus der Zudern-Brande, der Baden und Württemberg mit nachweisb. Erfolge bereit hat, für 1. Januar 1913 gesucht. Off. unter Nr. 19816 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 4.3

Privatreisender

ge sucht für Lebzichte etc. Offerten unter Nr. 340566 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Hohe Belohnung

denjenigen, welcher für große Lebens-Versich.-Gesellschaft Personen nachweist, die sich verpflichten, auch Kinder-Versich. Off. u. O. B. 100 hauptpostl. Karlsruhe. 8302

Fräulein

aus guter Familie, 18-20 Jahre alt, wird für feine Konditorei als Verkäuferin u. Mithilfe im Haushalt gesucht, ver. sofort. Offert. unter Nr. 340552 an die Erped. der „Bad. Presse“.

Perfekte Köchin,

die auch etwas Hausarbeit übernimmt, bei hohem Lohn auf 1. Januar oder später gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Photographie erbeten an Frau Bürgermeister Dr. Schweickert in Pforzheim. 8510a.2.1

Kellner,

24 Jahre alt, sprachkundig, mit guten Zeugnissen, im Hotel, Restaurant und Barfach bewandert, sucht sofort oder später Stellungs, auch auswärtig. Offerten unter Nr. 340612 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbet.

Stellen jüden:

Kellnerinnen, bessere und einfache, Paus- u. Louifrauen. Gest. Offert. unter Nr. 340568 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbet.

Billa Durlach

am Fuße d. Turmbergs, i. geschüt., ruhig, haubtreier Lage, moderne 4 Zimmer-Wohnung an kleine, ruhige Familie per 1. April zu vermieten. Nachfragen 19574

Ubländstr. 6, 2. Et. Ein schönes, gut möbliertes Balkonzimmer mit Schreibtisch u. Gas für 22 M. der sofort, eventl. auch mit Pension, zu vermieten. Offerten unter Nr. 340642 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Miet-Gesuche.

Auf 1. April 1913 suche ich eine 2-4 Zimmerwohnung, an liebst. Part., zwischen Karl- u. Weidenstr. ruhige Mieter, zu mieten. Offerten unter Nr. 340582 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbet.

Verkäuferin

für erstes hiesiges Spezialgeschäft findet per sofort oder später dauernde Stelle. Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit, sowie Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. unter Nr. 19855 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 6.3

L. Ritzen

Mittelflechten-Fabrik, Karlsruhe Adlerstraße 26.

Steinhauer

per sofort gesucht. Heim & Gersner, Pirichstraße 1. 19615

Mädchen

oder Frau ohne Anhang, möglichst vom Lande, wird vor Aufang Jan. 1913 zu einzelnerm Herrn auf dem Lande als Haushälterin gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 8510a an die Erped. der „Bad. Presse“ erbet. 2.2

Mädchen

aus guter Familie für ein fleißiges, williges, nicht allzu junges Mädchen als Stütze d. Hausfrau u. Mithilfe im Laden (Konditorei). Da es sich um eine Vertrauensperson handelt, bitte ich um entsprechende Offerte unter Nr. 340582 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Filiale.

Fräulein, bereits Leiterin einer Kolonialwarenfiliale, sucht nach auswärts ähnliche Stellung. Gest. Offert. unter Nr. 340568 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbet.

Gräulein,

welches längere Jahre in großem Geschäfte tätig war und diese Vorkenntnisse anfertigt, sucht Kunden im Auswärtigen. Gest. Offert. unter Nr. 340559 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Stelle-Gesuch.

Gepante Wirtstochter, 21 Jahre alt, sucht Stelle als Zerzierräulein. Auftragen an 8522a.2.1

M. Mutschler,

zur Krone, Lauterbach (Württemberg).

Tüchtiges, ehrliches Mädchen

sucht auf 15. Dezemb. als Küchenmädchen Privatstellung, 20 J. alt. Offerten unter Nr. 340571 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbet.

2-3 Zimmerwohnung

mit oder ohne Küche per sofort oder später gesucht. Kaiserstraße oder deren Nähe, zwischen Adlerstraße und Hauptpost bevorzugt. Offerten unter Nr. 340567 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbet.

Für die Zeit vom 22. Dezember bis 2. Januar wird antändig-möbliertes Zimmer gesucht. (Wohnst.) Gest. Offerten mit Preis unter Nr. 340578 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Repräsentationsfähiger Kaufmann

mit einer Bar-Einlage von ca. 15000 Mark für den Reiseposten eines funktionstüchtigen Unternehmens gesucht. Gest. Offert. unter Nr. 340370 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Selbständige Schneiderin

ge sucht. 340402.2.2

Theater- und Kostümgewerbe Sebastian Münch, Schillerstr. 33.

Mädchen

sucht auf 15. Dezemb. als Küchenmädchen Privatstellung, 20 J. alt. Offerten unter Nr. 340571 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbet.

3 Zimmerwohnung

mit oder ohne Küche per sofort oder später gesucht. Kaiserstraße oder deren Nähe, zwischen Adlerstraße und Hauptpost bevorzugt. Offerten unter Nr. 340567 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbet.

Pension gesucht

für schwächlichen, eh. 10jährigen Knaben in achtzigjährigem Landort bei Lehrersfamilie mit Kindern in ähnlichem Alter. Offerten mit Preis unter Nr. 340516 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Modes!

Bundirektive, durchaus allererste Kraft, la. Zeugnisse, erstklassige Referenzen, sucht per sofort eventl. 1. Januar Stellung, nur in Karlsruhe. Offerten unter Nr. 340285 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Karl Wilhelmstraße 10, III., ist ein gut möbl., großes, leicht beheizbares Zimmer zu vermieten ohne Pension. 340566

Karl Wilhelmstraße 16 ist eine heizbare, möbl. Manarben sofort zu verm. Zu ertr. part. 340604

Gesuch.

Für älteren, tüchtigen u. gefundenen Herrn wird ein einfaches, lauberes Heim für dauernd gesucht in Stadt oder Land. Angebote nur mit Angabe des Jahrespreises einfr. volle Pension unter Nr. 8516a an die Erped. der „Bad. Presse“.

Unser **Umzug** findet demnächst statt

Im ganzen Hause große Warenpoften

bedeutend herabgesetzten Preisen!

Enorm billige

Soweit Vorrat

fertige Hand-Arbeiten

- Pointlacs-Schoner crême mit reicher Arbeit . . . 50 75
- Pointlacs-Decken crême, reiche Handarbeit . . . 85 1.35
- Pointlacs-Läufer crême, reiche Handarbeit . . . 1.95
- Handgestickte Zeitungsmappen . . . 75
- Waschtisch-Decke mit Leiste, Frottiertoff, Maschinenfeston . . . 1.95

- Handgestickte Decken u. Läufer, reich bestickt, helle und dunkle Stoffe . . . 1.95 2.45
- Handgestickte Decken u. Läufer, moderne Ausführung, imit. russ. Leinen . . . 2.75 4.75
- Handgestickte Stuhlkissen, fertig gefüllt mit Kordel und handgeknappter Franse . . . 1.95
- Handgestickte Sofakissen, mit Rückwand . . . 50 mit russ. Leinen . . . 1.95 2.75
- Handgestickte Sofakissen, fertig gefüllt, mit Fransen garniert, helle und dunkle Stoffe . . . 3.25 4.50
- Handgestickte Sofakissen, fertig gefüllt, mit Kordel garniert Kochel-Halbleinen . . . 4.90
- Handgestickte Buffet-Decken, mit Fransen garniert, imit. russisch Leinen . . . 3.50
- Handgestickte Bett-Wandschoner, moderne Muster . . . 2.75 4.25

- Handgestickte Läufer Lochstickerei, rein Leinen . . . 2.50
- Handgestickte Milieux, Lochstickerei, rein Leinen . . . 3.25
- Handgestickte Tisch-Decken Lochstickerei, rein Leinen . . . 13.50
- Tablette-Decken, rein Lein. Masch.-Stickerei, je nach Grösse . . . 35 55 75

- ### Damen-Wäsche
- Tag-Hemden, Renforcé, mit handgestickter Madeirapasse . . . 1.45
 - Tag-Hemden, Reformschnitt, handgestickt und handfestoniert . . . 2.20
 - Kniebeinkleider, solider Stoff, mit breiter Stickerei . . . 1.35
 - Rockbeinkleider, weiter Schnitt, mit breiter Stickerei garniert . . . 2.15

- ### Herren-Wäsche
- Oberhemden, engl. Zetir, mit festen und Ersatz-Manschetten . . . 5.75
 - Frackhemden, weiß Piqué, mit festen Manschetten . . . 4.50
 - Rockhemd, weiß Piqué, eleg. Gesellschaftshemd . . . 6.25
 - Selbstbinder, reine Seide, elegante Muster . . . 1.90

Reise-Muster ca. 1/3 unter Preis.

Modelle, zurückgesetzt, fert. u. angef. Läufer, Decken und Kissen zu halben Preisen

Selbst-Binder grosse offene Form, weit unter Preis Stück 75 3 Stück 2.00

- ### Tisch-Wäsche
- Rein-Leinen, besonders schwere Ware, Gr. ca. 130/130 130/160 165/165 160/230
 - Stück 2.90 3.75 4.85 6.75
 - Gr. ca. 160/280 160/330 Servietten 1/2 Dzd. Stück 8.00 9.50 4.50

- ### Schuhwaren
- Salon- oder Spangenschuhe Lacktuch, Einzelpaare Pr. 1.75
 - Damen-Stiefel u. Halbschuhe Einzelpaare, versch. Ausführungen Pr. 4.75
 - Filz-Schnür-Stiefel, m. Lederbesatz 4.75
 - Filz-Schnür-Stiefel, m. Vachettebes. 6.50
 - Modelle und Einzelpaare „Hassia“ Herren- u. Damenstiefel 13.50 Damenhalbschuhe Paar 10.50

- ### Tisch-Decken
- Tischdecken, Filztuch . 2.25 4.50 8.00
 - Tischdecken, Tuch 10.50 14.00 17.50
 - Tischdecken, Plüsch 14.50 17.00 21.00
 - Tischdecken, Kochelstoff 3.60 6.00 7.25
 - Chaiselonguedecken 8.50 13.50 17.50
 - Sofakissen fertig gefüllt 1.50 1.85 3.50
 - Kapok-Füllungen für Kissen, fertig genäht, versch. Größen 1.20 2.00 2.40

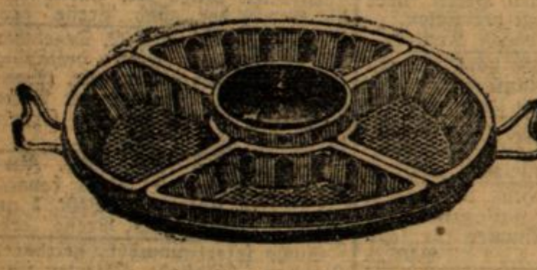
- ### Strümpfe
- Damen-Strümpfe, gestrickt, Wolle Paar 1.50
 - Damen-Strümpfe, Wolle, gewebt, feinfarbig Paar 1.25
 - Herren-Socken, gestrickt, Wolle plattiert Paar 65
 - Herren-Socken, gestrickt, reine Wolle Paar 1.10 80

- ### Spitzen
- Spachtel-Blusenstoffe Meter 85 1.75
 - Tülle, bunt bedruckt Meter 75
 - Metall-Stoffe Meter 75
 - Spachtel-Blusenkragen 25 45
 - Colbert-Kragen 95 1.25
 - Einheftkragen 5

- ### Schürzen
- Damen-Schürzen, Satin Blusenform, hübsche Garnitur 1.85
 - Damen-Kleider-Schürzen Satin mit Kimono-Arm 3.50
 - Haus-Schürzen, gute Qual. mit Volant und Tasche 75
 - Knaben-Weihnachts-Schürzen 3 Größen, 45-55 cm Stück 95

- ### Galanteriewaren
- Uhr-Garnitur 3 teilig, imitiert Sévres 2.85
 - Uhr „Tick-Tack“ Hartguss 4.25
 - Frauen-Büste, Holländermotiv Hartguss, ca. 42 cm hoch 2.75
 - Schreibzeug imitiert Stahl 2.75

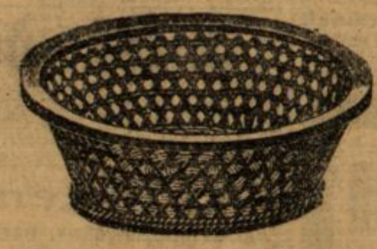
- ### Schreibwaren
- Kassette, 50/50 Bogen und Couverts Seidenpapierfütter 1.25
 - Kassette, 25/25 Bogen und Couverts Seidenpapierfütter 95
 - Postkarten-Album für 500 Karten 80
 - Taschen-Uhren, 1 Jahr Gar. 2.25 4.25



- Kabarett mit Butterdose, 4 Glaseinsätzen u. vernickelt. Teller 2.50
- Kabarett, vernickelt, St. 3.00 bis 11.50
- Tortenplatte, Steingutplatte, vernickelter Rand, St. 1.20



- Weinkühler vernickelt St. 3.00 bis 11.00
- Kaffee-Service messing vernickelt, Tablett zink-vernickelt, vierteilig 9.25



- Brotkorb m. Steingutplatte und vernickeltem Rand . . . Stück 0.80
- Brotkörbe, vernickelt St. 0.80 bis 0.50

Unser Katalog für Glas, Porzellan und Haushalt-Waren wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Hermann Tietz

Grosse Spielwaren-Ausstellung